



Kantonsschule Freudenberg Zürich

Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Langgymnasium

2018 2019

A photograph of a group of about seven people standing on a rooftop or a high-rise construction site. They are looking towards the camera. In the background, there are large, billowing clouds of white smoke or steam against a clear blue sky. The scene appears to be a celebratory or significant moment. The image has a slightly grainy, vintage quality.

2019
2018

Editorial	4
Aus der Arbeit der Schulkommission	6
Zeiten	8
Termine des Berichtsjahres	9
Schwerpunkt	12
Umbau der Schulleitung	13
Umbau und Neugestaltung des NW-Untergeschosses	14
English@KFR	17
Besonderes	30
PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse	31
Kein Spiel – Theaterprojekt	32
Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten	34
Stabü 2018 – Extremismus	37
Unterwegs	40
Schulreisen	41
Projektwochen	42
4a – Vicosoprano	42
4b – Poschiavo	44
4c – Scuol	46
4d – La Chaux-de-Fonds	48
6a – Kreta	50
6b – Riga	52
6c – Valencia	54
Umwelteinsatz der 4. Klassen	56
Schülerinnen und Schüler im Austausch	58
An der GV der Zürcher Handelskammer	59
Maturität	60
Maturitätsarbeiten	61
Ausgezeichnete Maturitätsarbeiten	63
Maturitätsprüfungen – Resultate	65
Maturaklassen	66
Entwicklung	68
Aus der Arbeit der QEL	69
Vereine	70
Elternverein	71
Schülerorganisation	72
Ehemaligenforum Freudenberg	73
Personen	74
Lehrpersonen	75
Nachrufe	92
Hausdienst und Personal	94
Statistik	98
Neue Schülerinnen und Schüler	99
Gymnasium A-Z	106
Impressum	110

Editorial

Back to the Future – Rückblick und Ausblick

1985 kam der erste Teil der Trilogie **Back to the Future** von Robert Zemeckis in die Kinos. Hinter dem eigentlichen Erzählstrang lauerte die Frage, was wohl geschähe, wenn es gelänge, mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit zu reisen und dann wieder in die Gegenwart beziehungsweise in die Zukunft zurückzukehren. Sähe dann die Zukunft gleich aus? Würden die Spuren eines zeitreisenden Protagonisten in der Vergangenheit das Jetzt und Dann so verändern, dass sogar seine Geburt nicht mehr sicher wäre?

In einem ganz anderen Sinn trifft der Ausdruck **Back to the Future** auf mich persönlich zu. Einunddreissig Jahre nach meiner Matura bin ich an die Kantonsschule Freudenberg zurückgekehrt und leite sie seit August 2018 als Verantwortliche der Gesamtschulleitung. Mit der grossen Unterstützung des Interimsrektors Beat Gyger und der Prorektorin Lea Castiglioni habe ich mich im vergangenen Schuljahr in unterschiedlichste Dossiers eingearbeitet. Wir haben das Ziel, die Schule für die Zukunft auszurichten, den Schülerinnen und Schülern das beste Rüstzeug für die kommenden Aufgaben mit auf den Weg zu geben. Welche Überlegungen uns leiten und wo wir aktuell in diesem Prozess stehen, erfahren Sie in der Einleitung zum Themenschwerpunkt dieses Jahresberichts (S. 13). Wir sind uns bewusst, dass die Entscheide, welche wir heute treffen und mit den Lehrpersonen täglich im Schulzimmer umsetzen, einen soliden Grundstein für die Zukunft unserer Schülerschaft legen müssen. Denn, was wir heute versäumen, kann kein Schüler im Rahmen einer Reise in seine schulische Vergangenheit geradebiegen, wie es Marty, dem Protagonisten von **Back to the Future**, gelang. Zwar haben sich die technischen Möglichkeiten seit den 80er-Jahren bedeutend verändert. Es ist jedoch immer noch sehr unwahrscheinlich, dass ein Doctor Brown so etwas wie eine Zeitmaschine für dieses Vorhaben entwickeln wird.

Es geht im gymnasialen Umfeld aktuell darum, für eine breite Palette an Themen die Weichen für eine zukunftssträchtige Bildung zu stellen. Expertinnen diskutieren, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler entwickeln müssen, um dereinst im Studium und im Berufsleben zu bestehen. Lernwissenschaftler sagen uns, dass die Fähigkeiten, Informationen zu filtern, zu kommunizieren, zusammenzuarbeiten und sich selbst zu organisieren in einer sich schnell verändernden Welt zentral sind. Genauso wichtig ist es, die Flamme der Neugierde am Lodern zu halten, damit die Individuen lebenslang lernen und so den stets neuen Herausforderungen gewachsen sind.

All diese Fragen wurden und werden nicht nur in der Schulleitung und im Kollegium intensiv diskutiert, sondern waren auch Thema

in den Sitzungen der Schulkommission. Dort gibt es auf das neue Schuljahr hin personelle Veränderungen: Nach acht Jahren als Mitglied der Schulkommission, vier davon als Präsident, ist Thomas Koelliker am Ende des Schuljahres 2018/19 zurückgetreten. Mit ihm präsierte eine Persönlichkeit die Schulkommission, die das Gymnasium Freudenberg als Lehrer aus eigener Erfahrung kannte. Als Pfarrer war er in verschiedenen Gemeinden des Kantons Zürich tätig, zuletzt in Zollikon. Daneben unterrichtete er ab 1976 einige Jahre lang Religion am Freudenberg. 2011 kehrte er als Mitglied der Schulkommission an unsere Schule zurück. 2015 wurde er zum Präsidenten gewählt. Die Lehrpersonen schätzten ihn für seine konstruktive und stets wohlwollende Kritik. Für die Schulleitung war er jederzeit eine grosse Unterstützung in wichtigen Fragen. Mit seinem Wortwitz und seinem Humor war er an den schulischen Veranstaltungen ein willkommener Redner. Für das grosse Engagement in den letzten Jahren danken wir ihm ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Ab Schuljahr 2019/20 wird Moritz Daum, bisher Vizepräsident der Schulkommission, dem Gremium vorstehen. Er ist Professor für Entwicklungspsychologie am Psychologischen Institut der Universität Zürich und bereits seit vier Jahren Mitglied der Schulkommission. Wir wünschen ihm viel Erfüllung bei dieser Aufgabe.

Ich kann mir gut vorstellen, dass der eine oder andere Schüler sich bei der Lektüre dieses Textes wundert, was es wohl mit dem Filmklassiker **Back to the Future** auf sich hat. Möglich, dass er den Film enttäuschend fände, die Special Effects unbeholfen, plump sogar. Und doch wären einige spätere Werke in Hollywoods Traumfabrik ohne Zemeckis Film nicht denkbar gewesen. Die Vergangenheit prägt die Zukunft in allen Lebensbereichen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich wünsche Ihnen allen eine unterhaltsame und aufschlussreiche Lektüre dieses Jahresberichts. Er zeigt, wie vielfältig und dynamisch die Gegenwart der Kantonsschule Freudenberg ist.

Valeria Gemelli, Rektorin



Aus der Arbeit der Schulkommission

Vom Glück, Schüler sein zu dürfen und gute Lehrpersonen zu haben, Strategie des Gymnasiums Freudenberg, Matur

Da hat sich an einem Sonntag ums Jahr 1770 der in der Oberlausitz ansässige Baron von Miltitz bei einem Gespräch mit einem Gutsnachbarn verplaudert und dadurch den Gottesdienst verpasst. Ärgerlich – doch der Gutsherr beruhigte ihn. Wenn es nur das sei, könne Abhilfe geschaffen werden. Der Hütejunge des Dorfes habe schon einige Mal bewiesen, dass er in der Lage sei, die Worte des Herrn Pfarrers Wort für Wort zu wiederholen. Der Gänsebub wurde zitiert, machte seine Aufwartung und artikulierte, kaum dass ihm der Baron sein Verlangen mitgeteilt hatte, den Predigttext in einer Weise, die den Freiherren davon überzeugte: Dieser Junge hat nicht nur den Wortlaut, sondern auch den Sinn der Predigt erfasst. «Ich will dafür sorgen», sagte der Baron, «dass du auf die Fürstenschule kommst, nach Schulpforta; dort gehörst du hin. Und nun sag deinen Namen!» Der Gänsebub, Sohn eines Korbflechters, antwortete: «Mein Name, Euer Ehren? Johann Gottlieb Fichte.»

Die gut verbürgte Geschichte lädt zum Schmunzeln ein und macht gleichzeitig nachdenklich. Wie viele Hütebuben, wie viele Kinder, die nicht unbegabter waren als dieser per Zufall entdeckte Johann Gottlieb Fichte, hat es gegeben, die bleiben mussten, was sie von Hause aus waren: arm und ungeschult, weil ihr Baron von Miltitz ausblieb in ihrem Leben?

Das zumindest hat sich geändert! In einer offenen Gesellschaft sollen alle die Möglichkeit haben, entdeckt zu werden, sollen alle – auch wenn die Startbedingungen herkunftsmässig alles andere als gleich sein mögen – die Chance bekommen, jene Kompetenzen entwickeln zu können, die den jeweiligen Fähigkeiten entsprechen, und die Lehrpersonen zu erhalten, die sich für sie durch hochwertigen Unterricht einzusetzen gewillt sind.

Ein erfolgreicher Unterricht liegt bei der Lehrperson. Drei Dinge zeichnen und zeichnen nach dem neuseeländischen Pädagogen John Hattie eine gute Lehrperson aus: Vertrauenswürdigkeit und Gutherzigkeit, die sich im Charakter der Unterrichtenden spiegeln.

Dann die fachliche Kompetenz. Als «Fachmann» kennt die Lehrperson die grössten Fehler, die man im jeweiligen Fach machen kann, und gibt weiter, wie man sie vermeiden kann. Ebenso weiss der Fachmann, welche Informationen es wert sind, gespeichert zu werden in den Köpfen der Schülerinnen und Schülern. Deshalb wird das Internet nie eine gute Lehrperson ersetzen können. Denn das Internet sagt uns fast alles, nur nicht, wie man mit diesen Informationen sachgerecht umgeht, wie man sie selektiert, ob man sie annehmen oder verwerfen soll.

Und schliesslich ganz einfach Fürsorge für die dem Unterrichtenden anvertrauten jungen Menschen.

Das Wissen, dass jede einzelne Lehrperson wie auch der Lehrkörper als Ganzes das wichtigste Kapital unserer Schule repräsentieren, bestimmte das Denken und Handeln der Schulkommission auch in diesem Schuljahr.

Vier Sitzungen fanden statt. Daneben gingen die Schulkommis-sionsmitglieder ihren «alltäglichen» Pflichten in der KFR nach.

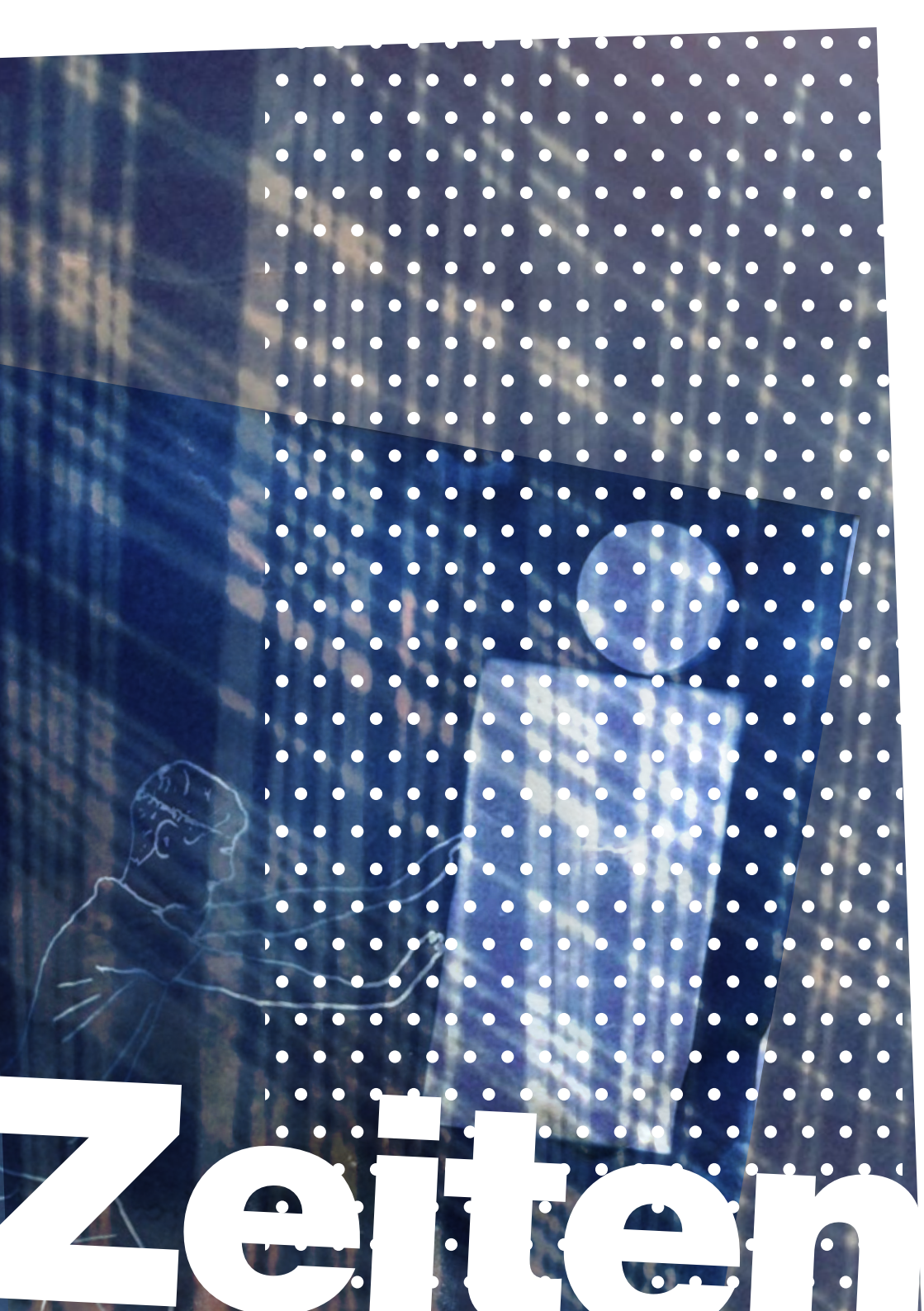
Die Wahlverfahren in den Fächern Sport, Mathematik, Deutsch und Instrumentalunterricht konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden 24 Mitarbeiterbeurteilungen durch je ein Mitglied der Schulkommission und der Schulleitung vollzogen. Die Qualität des Unterrichtes war auch dieses Schuljahr bei aller kritischen Sicht der Beurteilenden gut bis sehr gut.

Intensiv war die Auseinandersetzung mit der möglichen Einführung eines neuen Profils, sei es in mathematisch-naturwissenschaftlicher oder philosophisch-pädagogisch-psychologischer Richtung. Der Strategieprozess wird im neuen Schuljahr seine Fortsetzung finden.

Die Maturprüfungen 2019 haben sämtliche der 61 angetretenen Maturandinnen und Maturanden bestanden. Für deren private wie berufliche Zukunft wünschen wir allen das ihnen entsprechende Beste. Thomas Koelliker, Präsident der Schulkommission





zeiten

Termine des Berichtsjahres

- Schuljahresbeginn, Eröffnungsfeier für die 1. Klassen **Mo, 20.8.**
 neue 3. Klassen: Studiumsstunden **Mo, 20.8.**
 5. Klassen: Information über das 6. Schuljahr **Di, 21.8.**
 Elternabend 1. Klassen **Di, 28.8.**
 1. Klassen: Teambildungstage **Mo – Do, 3. – 6.9.**
 3. Klassen: Zweitägige Schulreisen **Mo – Fr, 3. – 7.9.**
 4. Klassen: Projektwochen – 4a: Vicosoprano, Ch. Bordin/
 N. Emmenegger; 4b: Poschiavo, L. Famiani/R. Meier **Mo – Fr, 3. – 7.9.**
 4c – Scuol, M. Andermatt/J. Mrdak;
 4d: La Chaux-de-Fonds, L. Bargiglione/P. Hersperger
 6. Klassen: Bewerbungsworkshops **Mo, 3.9.**
 5. Klassen: Zweitägige Geographie-Exkursionen **Mo – Fr, 3. – 7.9.**
 5a: M. Anderhalden/T. Hauser; 5b: C. Büttner/G. Sulzberger
 5c: F. Baumann/B. Brupbacher
 5d: M. Anderhalden/E. Grossenbacher
 5c: MINT-Exkursion nach Giessen, S. Bircher/T. Hiltbrunner **Do – Sa, 6. – 8.9.**
 6. Klassen: Studieninfotage Universität und ETH Zürich **Do – Fr, 6. – 7.9.**
 5i: Exkursion nach Mulhouse, G. Modestin/J. Molard **Fr, 7.9.**
 Knabenschiessen – Erste Hilfe-Kurs für Lehrpersonen **Mo, 10.9.**
 Kantonaler Mittelschulsporttag **Mi, 12.9.**
 Info-Treff Immersion 3i **Mi, 12.9.**
 Sporttag in der Sportanlage Tüfi Adliswil **Do, 13.9.**
 Infoveranstaltung Hauswirtschaftskurse für Eltern der 2. Klassen **Mo, 17.9.**
 Willkommensapéro für Austauschschülerinnen und -schüler **Di, 18.9.**
 SO-Delegiertenversammlung **Di, 25.9.**
 Gesamtkonvent des Gymnasiums **Do, 27.9.**
 6. Klassen: Staatsbürgerliche Projektwoche zum Thema **Mo – Fr, 1. – 5.10.**
 «Politischer Extremismus in der Schweiz»:
 P. Hersperger, Leitung/G. Modestin/U. Maurer/P. Schaufelberger
 Elternabend 3. Klassen **Di, 2.10.**
 Herbstferien 2018 **Sa – So, 6. – 21.10.**
 5. Klassen: Einführung Studien- und Berufsberatung im **Mo – Do, 29.10. – 1.11.**
 BiZ Oerlikon, jeweils 2 Lektionen pro Klasse
 6. Klassen: Präsentation des Buddy-Systems UZH **Mo, 29.10.**
 Profilwahlabend für Eltern, Schülerinnen **Mi, 31.10.**
 und Schüler der 2. Klassen
 «Verhalten im Internet» – Informationsveranstaltung für Eltern, **Mo, 5.11.**
 Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen, mit C. Bochsler
 3i: Genf-Exkursion, L. Castiglioni **Fr – Sa, 9.11. – 10.11.**
 Themenabend «Cannabis» für Eltern der 2. und 3. Klassen des **Fr, 9.11.**
 Gymnasiums und der 1. Klassen des Liceo
 2. Klassen: Hauswirtschaftskurse **Mo – Fr, 12.11. – 30.11.**
 3. Klassen: Cannabis-Workshops **Di, 13. & Mo 19.11.**
 6. Klassen: Lesung Jonas Lüscher, organisiert von D. Strässle **Di, 13.11.**
 3. Klassen: Freiwilliger Besuch im Technorama **Mi, 14.11.**

- Do, 15. & 29.11.** Weiterbildung für Klassenlehrpersonen «Krisen bei Mittelschülerinnen und Mittelschülern»
- Mo & Di, 19. & 20.11.** Informationsabende Übertritt Langgymnasium KFR-KWI
- Mo, 26.11.** Konzert der Musikschülerinnen und -schüler im Schöllergut
- Mi, 28.11.** Besuchsmorgen für Primarschülerinnen und Primarschüler
- Do, 6.12.** Samichlaus-Zmorge, organisiert von der SO
- Di, 11.12.** 2. Klassen: Schnupperlektionen zur Profilwahl
- Do, 20.12.** Öffentliches Weihnachtskonzert von Blasorchester und KEN-Chor
- Fr, 21.12.** Weihnachtskonzerte für Schüler- und Lehrerschaft
- Sa – So, 22.12. – 6.1.** Weihnachtsferien
- Di & Mi, 8. & 9.1.** 5. Klassen: Informationen zu Maturitätsarbeit und zu den MAR-Wahlmöglichkeiten für das 6. Schuljahr
- Mi, 9.1.** 6a/6c: Biologie-Exkursion Technorama, T. Hauser
- Mo, 14.1.** Podium zur Zersiedelungsinitiative
- Mi, 16.1.** 5d: Biologie-Exkursion ZHAW, T. Hauser
- Mi, 23.1.** 5a: Biologie-Exkursion ZHAW, T. Hauser
- Fr – So, 25.1. – 27.1.** 5i: Paris-Exkursion, F. Pennone/G. Modestin
- Fr, 25.1.** Gesamtkonvent des Gymnasiums
- Di, 29.1.** Präsentation der Maturitätsarbeiten
- Do, 31.1.** Mittagskonzert Bandworkshop im Schöllergut
- Do, 31.1.** Unterstufenparty
- Sa – Fr, 2. – 8.3.** Kulturreisen – 6b: Riga, S. Bircher/K. Mani;
6c: Valencia, B. Gysi/P. Hersperger
- Mo – So, 4. – 10.3.** Kulturreise – 6a: Kreta, C. Bordin/P. Schaufelberger
- Mo, 4.2.** 1. – 4. Klassen: Schneesporttag
- Mo – Fr, 4. – 8.2.** 5. Klassen: Schnupperwoche
MINT/Wirtschaftswoche/Berufspraktikum
- Di, 5.2.** 3b: Bio-Exkursion Dendrochronologie, T. Hauser
- Fr, 8.2.** 1. Klassen: Lesung Franz Hohler, organisiert von D. Strässle
- Sa – So, 9. – 24.2.** Sportferien mit Schneesportlagern in Arosa und Sedrun (1. Woche)
- Mo – Fr, 4. – 8.3.** Für Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen:
Zweisprachiges Skilager in Gstaad
- Mo, 4.3.** Freifach Latein – Maturitätsprüfung schriftlich
- Fr, 8.3.** 6c: Besuch im Bezirksgericht, P. Hersperger
- Di, 12.3.** Aufnahmeprüfung Gymnasium – vormittags kein Unterricht
- Mi, 13.3.** 2. Klassen: Geräte- und Spielsporttag
- Mo, 18.3.** Themenabend Medienkompetenz mit Sarah Genner
für Eltern der 3. Klassen
- Mi, 20.3.** 6b: Besuch im Bezirksgericht, U. Maurer
- Mo, 25.3.** Gesamtkonvent des Gymnasiums
- Di, 26.3.** Spanischklassen 4c/4d: Workshop América baila
- Mi – Fr, 27. – 29.3.** Öffentliche Besuchstage
- Sa – Di, 6. – 9.4.** Italienischkurs 5a und Lateinkurs 6b: Rom-Exkursion,
F. Egli/L. Famiani/U. Maurer
- Mi & Fr, 10. & 12.4.** Aufführungen Theaterprojekt «Kein Spiel»
- Mo, 15. – 18.4.** Pausenmusik über Mittag
- Fr – So, 19.4. – 5.5.** Frühlingsferien

- 6a: Besuch der Ausstellung FAKE, S. Zumsteg **Mi, 8.5.**
Wiederaufnahme Theaterprojekt im Rahmen des Theaterfestivals **Do – Sa, 9. – 11.5.**
Gegenbesuch der Genfer Schulklasse bei der 3i **Fr – Sa, 10.5. – 11.5.**
5d und Italienischklassen 5ac/6bc: Schau! KS Mendrisio spielt **Fr, 10.5.**
fürs Festivalpublikum
6c: Exkursion ins Max-Frisch-Archiv, D. Strässle **Mi, 15.5.**
2. Klassen: Livia 13 – Suchtpräventionshalbtage **Do, 16.5.**
Gesamtkonvent des Gymnasiums **Di, 21.5.**
Musikschülerinnen und -schüler der 5. Klassen: Opernprojekt **Mi, 22. & 28.5.**
Oberstufenparty, organisiert von der SO **Fr, 24.5.**
Letzter Schultag Maturaklassen **Mi, 29.5.**
Schriftliche Maturitätsprüfungen **Mo – Fr, 3. – 7.6.**
3. Klassen: Ganztägige Biologie-Exkursion, Lehrpersonen der **Mi, 5.6.**
Fachschaft Biologie
Startevent für neue Immersionsschülerinnen und -schüler **Di, 18.6.**
Serenade des Blasorchesters **Do, 20.6.**
5. Klassen: Vorspiel der Musikmaturandinnen und -maturanden **Di, 25.6.**
Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftswoche: **Di, 25.6.**
Besuch der GV der Zürcher-Handelskammer, J. Seeberger
Mündliche Maturaprüfungen **Di – Mi, 25. – 26.6.**
2e: Besuch im Landesmuseum, G. Modestin **Fr, 28.6.**
Maturandendinner, organisiert von der SO **Sa, 29.6.**
Schulung neuer Klassenlehrpersonen des Untergymnasiums **Mo, 1.7.**
Maturerwährungskonvent von Lehrkörper und Schulkommission **Mo, 1.7.**
1. Klassen: Exkursion nach Augusta Raurica, Lehrpersonen der **Di, 2.7.**
Fachschaften Latein und Geschichte
5. Klassen: Vormatur Französisch **Di, 2.7.**
4. Klassen: Einführung für die Schnupperwoche **Di, 2.7.**
2b: Besuch der Ausstellung FAKE, S. Zumsteg **Mi, 3.7.**
Maturfeier **Mi, 3.7.**
Evakuationsübung **Do, 4.7.**
3b: Biologie-Exkursion Gräserland ZHAW, T. Hauser **Do, 4.7.**
Klassen 4b und 4d: Besuch im KKW Gösgen **Do, 4.7.**
Religionskurse 1. Klassen: Exkursion Vaumarcus, **Fr – So, 5.7. – 7.7.**
E. Saoud/J. Seeberger/Jasmin Gaam
Umwelteinsatz – 4a: Poschiavo, T. Hauser /G. Sulzberger; **Mo – Fr, 8.7. – 12.7.**
4b: La Punt, L. Famiani/S. Bircher;
4c: Cadro, R. Markwalder/J. Sánchez;
4d: Scuol, L. Bargiglione /A. Bärtsch /S. Ruetz
1. und 2. Klassen: Schulreisen **Mo – Fr, 8.7. – 12.7.**
5. Klassen: «Alkohol: Am Steuer nie!» Präventionsanlass **Di, 9.7.**
Abschiedskonzert B. Wetli und F. Gubser **Mi, 10.7.**
Einführung für neue Lehrpersonen **Fr, 12.7.**
Sommerferien 2019 **Sa – So, 13.7. – 18.8.**



Schwerpunkt

Umbau 1 – Schulleitung

60 – so alt ist die Kantonsschule Freudenberg in diesem Jahr geworden. Wir haben beschlossen, diesen runden Geburtstag ohne grossen Pomp zu feiern. Zu stark sind wir im Moment mit Projekten und Umbauten beschäftigt.

Dennoch ist es ein Moment, um innezuhalten. Wir tun dies mit einem Anlass, der soziale und ökologische Fragen in den Mittelpunkt stellt, und einer Spendenaktion für Madurai Seed, die in diesen Tagen läuft und über die wir in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten werden.

Die Schulleitung hat durch die Neubesetzung des Rektorats schon eine personelle Veränderung erfahren. Wenn ein neues Mitglied zu einem Gremium stösst, läuft der Motor zu Beginn etwas langsamer. Wir haben die anstehenden Aufgaben analysiert und aufgeteilt. Nun sind wir eingespielt und widmen uns unserer Kernaufgabe. Wir entwickeln mit der Lehrerschaft eine neue Schulstrategie und stellen die Weichen für die nächsten Jahre. Wir schauen in die Vergangenheit, werden uns der Stärken und Werte der humanistischen Kantonsschule Freudenberg bewusst und bringen sie in Bezug zu den Anforderungen der Zukunft. Sanft und doch gründlich renovieren wir auf verschiedenen Ebenen die Schule. Auf der personellen Ebene werden am Ende des Schuljahres 2019/20 weitere Veränderungen geschehen, denn Beat Gyger wird im Juli 2020 aus der Schulleitung austreten und sich wieder vollumfänglich dem Unterrichten widmen. Auf pädagogisch-didaktischer Ebene beschäftigt uns die Frage nach dem Angebot: Was ist gute, zukunftsweisende Bildung? Welche Schwerpunktfächer interessieren unsere Schülerschaft? In den letzten Monaten hat der Konvent die Einführung eines neuen Profils geprüft. Möglicherweise werden die Schülerinnen und Schüler, die im August 2019 im Untergymnasium angefangen haben, nebst den Sprachprofilen auch das mathematisch-naturwissenschaftliche wählen können. In einem Jahr wird diese Frage geklärt sein. Ausserdem bereiten wir uns vor, das Untergymnasium nach den Vorgaben des Projekts Gymnasium 2022 umzugestalten. Die Digitalisierung stellt auch Schulen vor neue Fragen: Wie wird sich der Unterricht dadurch verändern, wie wird der Schulalltag neu organisiert werden müssen?

Auch auf der Ebene der Infrastruktur wird laufend umgebaut: Wir haben das Privileg, in einer Anlage zu lehren und zu lernen, die als architektonische Ikone gilt. Jacques Schaders Bau ist Zeitzeuge der Nachkriegsmoderne und knüpft an die klaren und schlichten Linien des Bauhausstils an. Damit die Anlage funktionsfähig bleibt, muss sie schrittweise unterhalten und modernisiert werden. Geschehen ist dies während des letzten Schuljahres im Naturwissenschaftstrakt. Mehr dazu können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Es ist ein schönes Beispiel dafür, wie in «alten» Gebäuden innovativ gelehrt wird. Im Schuljahr 2019/20

wird ausserdem die Aula modernisiert sowie der Lift im Hauptgebäude vergrössert und behindertengerecht ausgestattet. Diese Arbeiten – bei laufendem Betrieb – erfordern eine riesige Anstrengung der beteiligten Personen. Die Verantwortlichen des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, des Hochbauamts, die Architekten, unsere Adjunktin Sandra Gehrig, unser Hausmeister Werner Schärer und die Vertreter der Naturwissenschaften, Reto Beeli und Nick Emmenegger, haben in den letzten Monaten Unglaubliches vollbracht, damit die schulischen Abläufe trotz Baulärm und -staub funktionierten. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Bauleitung und den Bauarbeitern trägt Früchte und so wird uns das Haus weiterhin mit seiner Schönheit erfreuen. Dafür möchte ich allen Beteiligten mein herzlichstes Dankeschön aussprechen. Valeria Gemelli, Rektorin

Umbau 2 – Neugestaltung des NW-Untergeschosses

Schule steht in enger Verflechtung mit gesellschaftlichen Veränderungen. Die stärkere Gewichtung der MINT-Fächer und besonders der praktischen Fertigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler erfordern eine geeignete Infrastruktur.

Auf Initiative einiger Lehrpersonen und mit grosser Unterstützung der Schulleitung war es vor sieben Jahren möglich, die Verantwortlichen des Kantons von der Notwendigkeit einer Neugestaltung der Praktikumsräume der Naturwissenschaften der Kantonschulen Enge und Freudenberg zu überzeugen.

Es bestand ein ausgewiesener Bedarf an mehr Raum und zusätzlichen Unterrichtszimmern. Da das gesamte Gebäude unter Denkmalschutz steht und Veränderungen an der Aussenhülle nicht in Frage kommen, war ein kostengünstiger Vortrieb ins Erdreich vor dem Gebäude ausgeschlossen. Die stark fragmentierten Kleinzimmer im Geschoss A zu grösseren Einheiten zusammenzufassen erwies sich jedoch als gangbarer Weg, der sowohl vom Denkmalschutz als auch von den Behörden gutgeheissen wurde.

Ein Glücksfall, dass die Auswahl des Projektes auf ein Architekturbüro fiel, das weit mehr als Ausnützungsziffern oder Raumvolumen im Kopf hatte. Für das Team um Martin Ladner war es stets ein professionelles Privileg, an unserem architektonischen Bijou arbeiten zu dürfen, dabei die ursprünglichen Leitideen des Architekten Schaader konsequent umzusetzen und die Anforderungen an moderne und flexibel nutzbare Unterrichtsräume gleichermassen zu berücksichtigen. Ihre Bereitschaft, uns Lehrpersonen an allen Entscheidungen teilhaben zu lassen, ist nicht selbstverständlich. Wir danken dem gesamten Team für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Die Offenheit der Struktur und die optimale Nutzung für den Unterricht waren für die Projektverantwortlichen immer zentrale



Anliegen. Jens Daldrop, Projektleiter des Hochbauamtes, formulierte dies in einem Interview folgendermassen: «Wir wollten im Geschoss A eine Lernlandschaft erstellen. Sie soll offen und transparent wirken, so dass tolle Räume zur Verfügung stehen und die Schülerinnen und Schüler auch Spass haben, naturwissenschaftliche Fächer zu besuchen. Letztlich geht es darum, dass die MINT-Fächer optimal unterrichtet werden können und die Begeisterung im Hinblick auf ein späteres Studium – beispielsweise an der ETH – geweckt werden kann.» Die formulierten Ziele wurden vollumfänglich erreicht, auch wenn dies nicht ohne Schwierigkeiten zu realisieren war.

Erster Schritt bei der Umsetzung des Projekts war der Umzug aller Geräte, Labormaterialien, Chemikalien und Maschinen aus dem Geschoss A in andere Räume und ein Containerprovisorium auf dem Parkplatz an der Steinentischstrasse. Mit der Absicht, die lärmintensivsten Arbeiten in den Sommerferien durchführen zu können, wurde bei laufendem Betrieb Ende Juni 2018 unter der Führung von Daniel Sutter und Mike Cabalzar durch Hausdienst, Lehrpersonen und kleine Schülergruppen gezügelt.

Die Realisierung der Idee einer offenen Lernlandschaft erforderte den Abbruch von Trennmauern, die das Gewicht des gesamten Naturwissenschaftstraktes trugen. Die sorgfältige Planung der Architekten und Baustatiker sah einen fortlaufenden Abbruch einzelner Strukturelemente vor, wobei das freiwerdende Gewicht jeweils durch komplex im Gebäude zusammengeschweisste Stahlträger abgefangen werden sollte. Was niemand ahnen konnte, war der Umstand, dass der 1959 verwendete Beton nicht den in den Plänen angegebenen Standards entsprach und das verbleibende Gewicht nicht hätte tragen können! Dadurch wurden umfangreiche bauliche Anpassungen nötig, die – neben weiteren Überraschungen – zu erheblichen Verzögerungen führten und lärmintensive Arbeiten bis weit ins folgende Unterrichtssemester zur Folge hatten. Der Bezug wurde um ein halbes Jahr verschoben.

Doch der durch Lärm, Baustaub und unzugängliche Infrastruktur erschwerte Schulbetrieb wird bald einmal vergessen sein. Unsere Schule verfügt nun über moderne Unterrichtsräume im Geschoss A. Die offene Lernlandschaft wird dabei auch durch den Verzicht eines abgetrennten Durchgangs verdeutlicht. Das schafft Platz und führt, genauso wie die Verglasungen zwischen den Zimmern, zu weniger Abgrenzung. Dem Architekten ist es gelungen, aus einem Kellergeschoss einen grosszügigen und durchlässigen Arbeitsbereich zu schaffen und die Grundideen Schaadeters konsequent umzusetzen.

Wir Lehrpersonen sind nun gefordert, einen der baulichen Offenheit entsprechenden modernen und zukunftsorientierten Unterricht zu gestalten und umzusetzen. Wir alle freuen uns sehr auf diese Aufgabe. Reto Beeli

English@KFR

Why would students at our school still want to learn English? After all, they have had five years of English at primary school, their social media traffic is largely conducted in English, and in Zurich they benefit from a perpetual low-grade immersion, with more and more expats flocking to our city ...

Playing devil's advocate, I asked my final-year students these deliberately provocative questions. Their answer came loud and clear: Yes, we do still need to learn English at Gymnasium! Why? Because, according to my students, at primary school they often learnt English through play, but now they felt the need to get a sounder foundation in its grammar and vocabulary. Also, on social media they communicate in very informal English, whereas at Gymnasium they learn to employ more formal registers. My students also asserted that they wanted a foundation in English literature and academic discourse. Last but not least, in view of their future careers, they deemed it important to practise debating skills in English.

The English department at our school endeavours to satisfy all these needs. How we do this will be the focus of the following pages: A substantial amount of our teaching still rests on tried and tested traditions. In addition, we facilitate 'content and language integrated learning', or CLIL, where students deal with both meaningful subject content such as environmental issues and learn English at the same time. We further promote spoken fluency, for example by means of playing language games, and from an early stage on, we develop reading and writing skills by reading English fiction and having students write about it. At a more advanced stage, we introduce students to academic English in interdisciplinary courses. Last but not least, we encourage students to do language stays overseas. One of the collateral benefits of this varied approach to learning English is that students at our school who choose to do the Cambridge C1 Advanced Exam (CAE) in their fifth or sixth year generally pass it with flying colours.

As outlined above, in what follows, we present some of the facets of our English teaching in some more detail. Come and have a closer look! Laura Villiger

Literature for Beginners

Graded Readers, vereinfachte und adaptierte Bücher für Jugendliche, die Englisch als Fremdsprache lernen – das war gestern. Heute lesen sie Texte im Original.

Nebst dem Kursbuch bereichern Originaltexte den Unterricht, auch auf der Unterstufe. Die Themenvielfalt ist breit. Sie reicht von Post traumatic stress disorder (Nigel Hinton, **On the Edge**), über Tierschutzfragen (Michael Morpurgo, **Born to Run**) bis hin zu Schulleistung und Sozialisation (Louis Sachar, **There's a Boy in the Girls' Bathroom**).

Maximilian Bach, Klasse 2a, 2019, schreibt in seinem book report zum drittgenannten Buch:

«Bradley's the main character and his entire character is created to be unlikeable. And yet, you get to like him and want him to succeed. Louis Sachar, the author of the book, makes you see why he is, who he is. You come to understand how socially lost he is, but most importantly, you realize that he actually isn't a bad person.

The book follows him as he becomes aware of his problems, confronts and overcomes them. With the right help anyone can get back on track. It's an excellent insight into the basis of psychology and an interesting read.»

Diese Lektüre ermöglicht auch, über aktuelle Themen wie «uni-sex public toilets» zu diskutieren und das Thema mit weiteren Textsorten wie Zeitungsartikeln zu vertiefen. Nicht nur fiktive Jugendliche wie Bradley sind unsicher und ängstlich. Das Thema kehrt wieder im Film **The King's Speech**. 1936 wird Albert, der Stotterer, zum König des Vereinigten Königreichs Grossbritannien proklamiert. Für seine Radioreden wird er von einem Therapeuten gestärkt. Er macht dabei ähnliche Therapie-Erfahrungen wie die Hauptfigur von Sachars Roman.

Schülerinnen und Schüler erschliessen sich die englische Sprache durch die Beschäftigung mit Literatur, Film und Themen die sie betreffen, die ihre Welt bereichern und sie ihnen in ihrer Komplexität zeigen. Eva Grossenbacher

**Oben: Titelseite von
There's a Boy in the
Girls' Bathroom
und Schild einer
Unisex-Toilette
Fotos penguin.com
und australian design
review
Unten: King George VI
und Lionel Logue
Foto Samulak**

in the Girls' Bathroom



Global Issues

Overconsumption, plastic littering, traffic jams, air pollution, global warming – these are some of the pressing problems our beautiful planet is facing at present. What about its future? Today's global problems transcend borders, and so do potential solutions. What could these solutions be?

To tackle these issues effectively, we need to be able to communicate on a global scale. What better language to do this in than English? Class 2b took some first steps in this direction: In a project entitled 'Global issues @ KFR' students researched global problems and ways of tackling them. The resulting texts formed the basis of a small exhibition staged in our school's entrance hall in March 2019. Two unmodified samples shall serve to illustrate the students' engagement with their topics.

The car contaminates our environment!

Cars are a very big problem in our country as well as all over the world. Nearly everybody has a car. And it is devastating our environment! A small example: If every person on earth went to school or work by car, we would produce a vast quantity more of CO₂. That would promote global warming by a multiple. But there are also social disadvantages. Travelling by car would be a lot slower because of giant traffic jams.

Global warming is increasing more than ever. And it seems we cannot do anything. But we can. Here are my solutions: If everyone travelled by public transport and flew less, we could slow down or even stop global warming. And for short ways we could walk or cycle; with great advantages: You do sports and enjoy outdoors.

Help to save our environment now! Jonas Yang

Plastic pollution

A lot of people think that plastic pollution isn't a problem in Switzerland, but they are wrong. We consume three times as much plastic as the European average and recycle 30% less. Reporters say that pollution by Swiss plastic waste is constantly increasing. The average Swiss could fill 90 kilograms of light-weight plastic, equivalent to a full bathtub per year. Most people are leaving plastic everywhere they go and don't bother to make a trip to the garbage dumps for recycling. It is known that plastics can take up to 1000 years to decompose! I see how much we use just by buying my lunch at Migros, with most of their food wrapped in plastic. But how can we reduce our plastic consumption? We are already heading into the right direction with grocery stores wanting money for bags, banning plastic straws and companies switching to other materials to reduce packaging. We can also help by choosing cardboard over plastic, bringing your own bags and switching to soap and shampoo bars. Adina Stähli

In the course of our project, the 2b students' deepening understanding of the scale of the problems they investigated inspired the class to follow the project up with some concrete action: We went litter-picking along the lake and collected a pile of plastic in the space of just one hour! Laura Villiger

Poster created by
class 2b



Interdisciplinarity in English

What do political propaganda, height discrimination, decision making processes, false memory and the rivalry between Pepsi and Coke have to do with each other? The common denominator lies in the overarching topic of bias as interpreted by the participants of an interdisciplinary course (PIK) exploring the presence of implicit bias in any chosen field of our everyday life.

But what exactly is 'bias'? – was the first question that the introductory sessions of our course were aiming to answer. The topic of bias (Voreingenommenheit) is highly relevant in our modern society, as it surrounds us to an extent, we are often not even aware of. Most biases – like the preference to eat familiar-looking food instead of strange-looking food – are helpful. But cognitive shortcuts can cause problems when we're not aware of them and then apply them inappropriately, leading to rash decisions or discriminatory practices. Stereotype threat, for example, is the confirmation of negative stereotypes about another person's race, gender, group, and so on. Relying on biases but keeping them in check requires a delicate balance of self-awareness.

Based on the above deliberations, one of our course's main aims was to sensitize our students to the existence of such biases, with a view to helping them grow into more tolerant members of society.

The second main aim of our course, and of interdisciplinary courses at KFR in general, is an academic one. Students were to conduct their own research on an individual, bias-related aspect of their choice, they had to hone their analytical skills and write a proper thesis paper, based on a sound conceptual framework complete with annotations referring to consulted secondary literature, and a bibliography. Students were encouraged to write their papers in English; however, they were free to choose another language as well.

Thus, equipped with a basic understanding of implicit bias and some tools of academic writing, the participants set out to investigate how recent research understands conscious and unconscious biases, why such biases may develop and persist within certain groups, in an entire society or culture; or how they can inform political decisions and even affect events on a global scale. The interdisciplinary nature of our course lay exactly in the above-portrayed variety of aspects, which diversity was reflected in the wide-ranging topic choices of the course participants too.

Working on such an individual research project, be it in English or in German, teaches our students valuable skills both in critical thinking and academic writing, which will not only help them tackle their final Matura project, but will also prepare them for their future university studies. Éva Whitty-Konkoly



HEIGHT DISCRIMINATION

PIK HS 2017



Nicolas Bomio
Kantonsschule Freudenberg
Laura Villiger – Eva Whitty



False Memory

How does human memory work and how does false memory affect people?

Rebecca Krogh

Kantonsschule Freudenberg
PK Bias 2017/2018

PIK, 07.12.2017
Laura Villiger Potts and Eva Whitty-Kokoly
Kantonsschule Freudenberg

Gender Bias on Film

By Katarina Vrhovac



Kantonsschule Freudenberg
PIK "Blue", I/II 2017

Alina Hing

Besitzer:
Eva Whitty (English)
Laura Villiger (English)



Wer trifft die besseren Entscheidungen?

Voreingenommenheit gegenüber Flüchtlingen in der Schweiz



PIK-Arbeit Herbstsemester 2017-2018
Leonardo Rusca
Laura Villiger & Eva Whitty

Der Krieg zwischen Pepsi und Cola Wie Marketingstrategien sich unbewusst auf unseren Instinkt auswirken



PIK-Arbeit Herbstsemester 2017/2018
Mara Moos & Liliane Spörg
Laura Villiger & Eva Whitty

Spiele im Englischunterricht

Richtig eingesetzt, können Spiele mehr als nur für Abwechslung und Auflockerung im Unterricht sorgen. Ihre kommunikationsbetonte Natur erlaubt es, für den Fremdsprachenunterricht zentrale Inhalte zu vermitteln und wichtige Fähigkeiten einzuüben.

Sprache ist fundamental mit der Persönlichkeit der sie benutzenden Menschen verbunden. Eine «Fremd»sprache ist zunächst sowohl der Person fremd wie auch eine Entfremdung der Persönlichkeit. Dies irritiert, verunsichert und kränkt, denn was man in der Muttersprache kann, wird in der Fremdsprache sehr schwierig. Gleichzeitig kann ein erfolgreicher Fremdsprachenunterricht nur dann stattfinden, wenn die Lernenden sich auf diese Fremdheit und Unvollständigkeit einlassen, denn erst dann setzen natürliche Spracherwerbsprozesse ein, quasi nach dem Motto «In der Not frisst der Teufel Fliegen».

Spiele sind eine Möglichkeit, diese Not zu «überspielen» und den Lernenden einen geschützten und lustvollen Rahmen zu bieten, in dem sie sich an den Gebrauch der Fremdsprache, hier des Englischen, gewöhnen können. Entscheidend ist dabei, dass im Spiel nicht nur der Übungs- oder Beispielsatz in Isolation behandelt werden kann, sondern dass die ganze Spiel- und Gruppenorganisation, das Verstehen und Abändern der Regeln, das gegenseitige Erklären und Kritisieren, ja, jede soziale Interaktion auf Englisch stattfinden muss. Es ist also die ganze Person gefordert. Wenn die Lernenden diese Herausforderung akzeptieren, dann gibt das Spiel die Chance, die Persönlichkeit mit der Fremdsprache zu verbinden. Belohnungssysteme, z. B. eine frei gestaltbare Lektion nach 15 «guten» Lektionen ohne Muttersprachgebrauch, können helfen, die Schülerinnen und Schüler bei der Stange zu halten, wenn die Emotionen einmal hoch gehen.

Wir alle kennen Spiele, die sich mit einer guten Idee, einer Wandtafel und etwas Kreide spielen lassen. Für die Fachschaftsbibliothek angeschafft habe ich «Quiddler», ein Kartenspiel mit Buchstabenkarten, «Bananagrams», eine Art Kreuzwortspiel, sowie «Magnetic Poetry» und «Story Cubes», die auf jeder Stufe einsetzbar sind. Wichtig ist auch, die Lernenden nach ihren eigenen Spielwünschen zu befragen, damit sie ihre Lieblingsspiele in den Unterricht einbringen können.

Folgeaktivitäten können Vokabularbearbeitung, Rückmeldungen zu Ausdruck und Grammatik oder weiterführende Aktivitäten sein (z. B. Anhören von «Spanish Train» von Chris de Burgh mit Schreibauftrag). Spiele können den Unterricht nicht ersetzen, aber sie können eine wertvolle Abwechslung und Übungsplattform liefern, die den Lernenden hilft, sich mit der Fremdsprache vertraut zu machen. Kaspar Baechi

**Schülerinnen und
Schüler der Klasse
3c bei «Quiddler» und
«Magnetic Poetry»
Fotos Kaspar Baechi**



Spending a Term in the UK

Die Möglichkeit, ein Semester oder gar ein ganzes Schuljahr in einem fremdsprachigen Gebiet zu verbringen, bietet sich sowohl den Französisch-Immersionsschülerinnen und -schülern als auch allen anderen Lernenden des Gymnasiums Freudenberg. Einige unserer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten verbringen ihren Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Gebiet.

Im folgenden Interview berichten drei Schülerinnen der Klasse 4a von ihrem sechsmonatigen Aufenthalt in England und ihren Erlebnissen und Erfahrungen.

Why did you choose the UK for your stay abroad?

Jona: English is a very important language and many people understand it (it's often the only way to communicate with foreign people). That's why I wanted to go to an English-speaking country. And the reason why I chose the UK for my exchange was the accent. I really like the British accent and the way they speak.

Ana: Because I wanted to perfect my English. My father is from England so I had already been fluent in English before I left, but I would like to be an English teacher when I grow up and thus my English has to be impeccable. I also wanted to find out more about the culture there.

Jil: I chose the UK for my stay abroad because I love the British accent and it's not that far away from Switzerland.

If you stayed with a host family, what was 'family life' like there?

Jona: I didn't have an organisation for my exchange. I asked some people if they knew someone in the UK. And finally I got in touch with my host family through one of my neighbours. Therefore, I knew for sure that the family would be nice and friendly.

And as soon as I arrived, I was accepted as their «temporal» daughter and they took me with them everywhere they went to.

Ana: I did stay with a host family, alongside two other girls that were doing an exchange. My host parents' children were already grown-ups so they didn't live at home anymore. I got along well with both my host parents but what was especially great was that I became really good friends with one of the other girls and we basically spent all our time together.

Jil: I had the privilege to live with two families with a very different cultural background. In my first two weeks, I lived with a very outgoing, colourful Afghan family, where I was involved in many family events. After this, I joined a teaching single mom with a very traditional British-Jamaican background. My Dutch room-mate and I were faced with a very strict curfew and other rules, which we both had to get used to. However, my host mom supported me in starting kick-boxing and she was so kind to give me a lift twice a week because she was afraid of me walking the city alone at night.



In what way is the school which you attended different from Freudenberg?

Jona: The whole school system is completely different to the one in Switzerland. I only had four subjects, which I could choose at the beginning of the semester. But if I studied in the UK, I could only study those things which I had in sixth form years. So, there you have to decide at the age of 16 what you want to study later. I think that's a very difficult decision for a 16-year-old person.

The school itself was a state school as I already mentioned and that's why the level wasn't that high. I don't want to say it isn't hard but it's easier than the Swiss schools. My school took other exchange students, too, but some of them told me that the school in the UK is harder than in their country. So, I think that's a matter of opinion.

Ana: I was in sixth form so I got to choose all my subjects (we only had to do three or four). Everything was quite a lot easier than at Freudenberg and we had way less homework and studying to do.

Jil: Compared to Freudenberg, the teachers were less prepared; in fact, I had the impression that they didn't care much about the students. My biology teacher for example was rated as «best biology teacher in the UK» and she was trying hard compared to the other teachers. However, she still was a lot worse than the teachers at Freudenberg. I had 16 lessons (6 of them were art lessons) a week and every Wednesday, I had the whole day off. At Freudenberg, I now have 36 lessons a week. Furthermore, most of the students had to revise intensively after school to get a chance to even go to a university or they had to work, because their families couldn't afford university.

In what way did you profit from your time in the UK?

Jona: Now I'm a lot more confident about my English even though my English isn't perfect at all. And I don't really mind about making mistakes anymore because as long as I speak to people and they understand what I mean it's good enough.

I also met many new people (English people and exchange students) who became very good friends.

Ana: I really improved my written English, made a lot of new friends and had many, many new experiences.

Jil: I got in touch with a lot of different cultures. I now have friends from all over the world. In addition to that, I could focus on my artwork and I got really independent from my family. And last but not least, I travelled all the big cities in the UK, and, obviously, I improved my English skills.

Das Interview mit den drei Schülerinnen der Klasse 4a wurde schriftlich geführt von ihrer Englischlehrerin Gaby Sulzberger.

Jil and her biology class at Warwick University photo courtesy of Jil Hirzel
Exchange students that Ana met in England on her last day together photo courtesy of Ana Oakeshott





Besondere

PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse

Unser PIK-System ist ein integraler Bestandteil des SOL-Konzepts des Gymnasiums Freudenberg, welches von der ersten Klasse an den Erwerb von überfachlichen Kompetenzen fördert.

Die «PIK» werden von zwei Lehrpersonen geführt, die – wenn immer möglich – unterschiedlichen Fachrichtungen angehören. Beim Verfassen der Arbeiten zu verschiedenen Facetten des Hauptthemas geht es nur zum Teil um den zu präsentierenden Inhalt, ebenso wichtig sind die Lernschritte in den Bereichen Arbeitsorganisation, Recherchieren/Bibliographieren, Entwickeln einer Fragestellung, Verfassen einer schriftlichen Arbeit, Plagiarismus-Prävention. Fernziel ist die gegen Ende der Mittelschulzeit zu verfassende Maturitätsarbeit.

HS 2018/ 19 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

T. Hauser und J. Seeberger, Biologie und Religion	Bioethik
S. Bircher und R. König, Chemie und Mathematik	Serendipity
P. Hersperger und U. Maurer, Geschichte und W&R	Folter
S. Zweimüller und N. Anwender, Latein und Deutsch	Erfundene Sprachen
E. Saoud und K. Vogel, Religion und Latein	Harry Potter

FS 2019 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

M.-F. Sguaitamatti und F. Egli, Französisch und Griechisch	Griechische Helden
C. Büttner und T. Roos, Geographie und Physik	Davon geht die Welt ...
D. Bremer und B. Brupbacher, Philosophie und Englisch	Ethik im Alltag
R. Beeli und J. Seeberger, Chemie und Religion	«Gott würfelt nicht!»
M. Anderhalden und K. Baechi, Geographie und Englisch	Weltmacht China

FS 2019 PIK der 4. Klassen im Klassenverband

T. Hauser und F. Lunardi, Biologie und Sport	Sportliche Leistung, 4a
L. Famiani und R. König, Italienisch und Mathematik	Italienische Erfindungen, 4b
M. Anderhalden und P. Schaufelberger, Geographie und Geschichte	Migration, 4c
L. Bargiglione und P. Hersperger, Französisch und Geschichte	Protest und Revolution, 4d

FS 2019 ICT-Wahlkurse

Parallel zu den Klassen-PIK der 4. Klassen wurden Pflicht-Wahlkurse zu verschiedenen ICT-Themen organisiert:
Cinema 4D, Arduino, Scratch, InDesign, Audacity, Python

Kein Spiel – Theaterprojekt 2019

Die Welt geht in zehn Stunden unter! Das ist kein Spiel, das sind keine Fake-News!

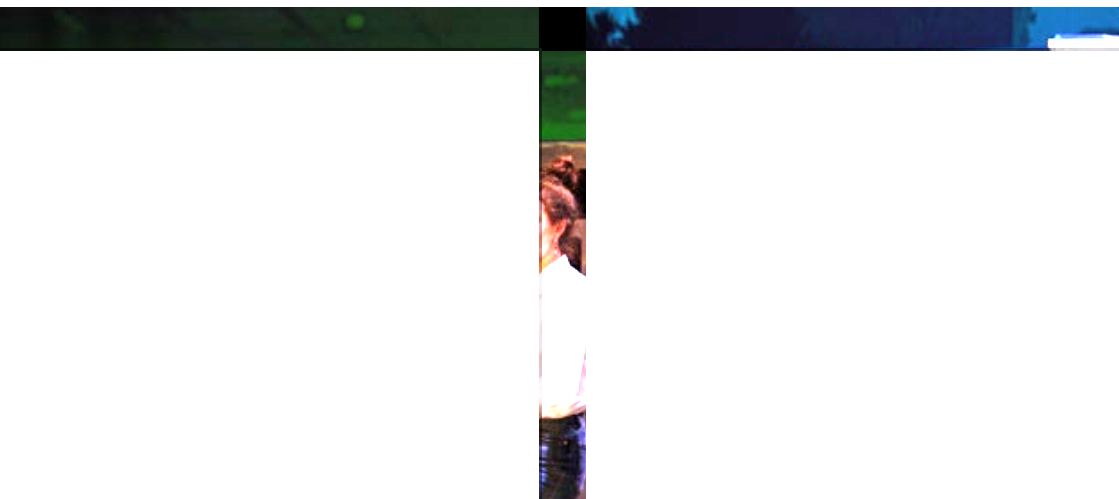
Mit dieser sehr hypothetischen Situation setzt sich das Stück auseinander, welches die neun Schauspielerinnen unter der Leitung von Judith Stadlin und Christian Renggli im April auf der Bühne der Freudenberg-Aula zur Aufführung brachten.

Die Charaktere wurden durch die jungen Schauspielerinnen sehr überzeugend dargestellt und vor einem raffinierten Bühnenbild – unterstützt durch Video-Einspielungen – äusserst unterhaltsam inszeniert.

So unterschiedlich ihre Situation im Leben auch sein mag – alle dargestellten Personen sind konfrontiert mit der Tatsache, dass ihr Leben in wenigen Stunden zu Ende sein wird. Wie sich die Lebensziele verändern oder aber nur noch kompromissloser ausgelebt werden und wie sich am Schluss alle bei der organisierten «End of the Earth-Party» einfinden, zeigte das Stück auf sehr unterhaltsame Weise. Dem Publikum hat es gefallen. Stephan Rüegg

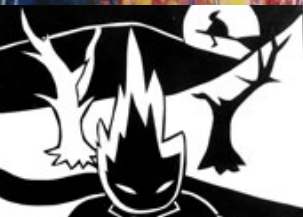
**Neun Persönlichkeiten
und ihre Reaktion auf
das in Kürze bevorste-
hende Ende der Welt
Fotos Stephan Rüegg**

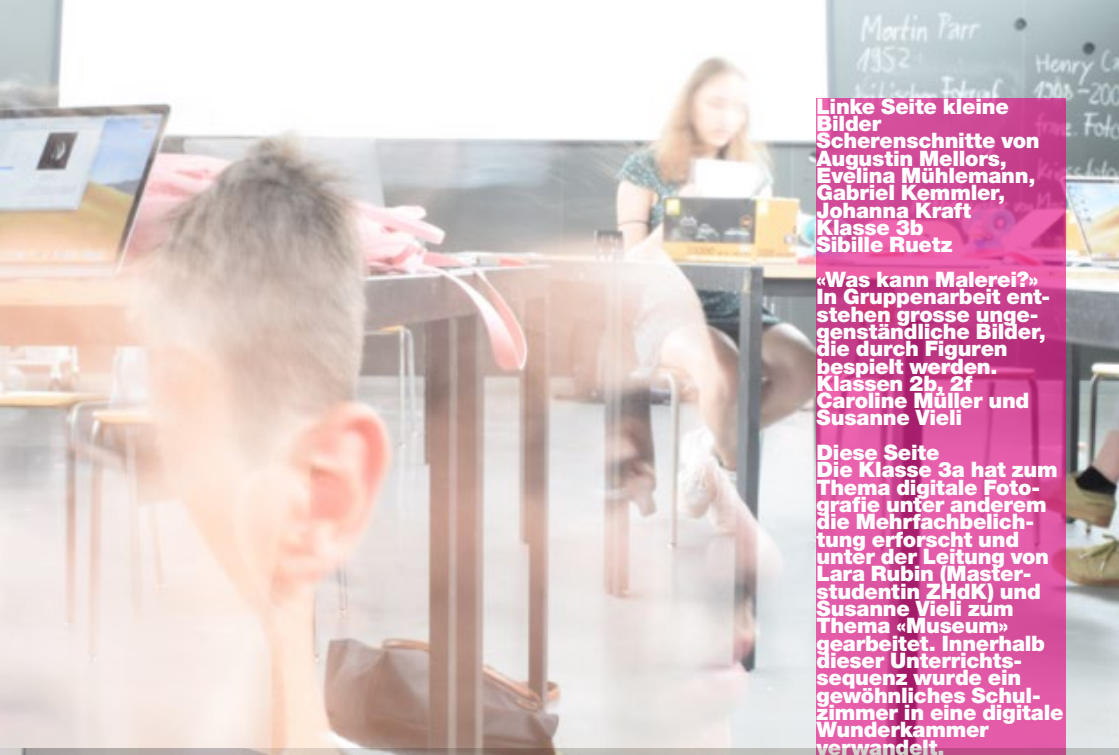




Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten

bieten einen spannenden Einblick in den BG-Unterricht.
Die Werke aller Klassenstufen beeindrucken mit ihrer
Vielseitigkeit und Eigenständigkeit jedes Jahr von neuem.





Linke Seite kleine
Bilder
Scherenschnitte von
Augustin Mellors,
Evelina Mühlemann,
Gabriel Kemmler,
Johanna Kraft
Klasse 3b
Sibille Ruetz

«Was kann Malerei?»
In Gruppenarbeit ent-
stehen grosse unge-
genständliche Bilder,
die durch Figuren
bespielt werden.
Klassen 2b, 2f
Caroline Müller und
Susanne Vieli

Diese Seite
Die Klasse 3a hat zum
Thema digitale Foto-
grafie unter anderem
die Mehrfachbelich-
tung erforscht und
unter der Leitung von
Lara Rubin (Master-
studentin ZHdK) und
Susanne Vieli zum
Thema «Museum»
gearbeitet. Innerhalb
dieser Unterrichts-
sequenz wurde ein
gewöhnliches Schul-
zimmer in eine digitale
Wunderkammer
verwandelt.





Im BG-Unterricht hat sich die Klasse 3b draussen auf die Suche nach Kunst gemacht und mit dem Filzstift Jean Tinguelys «Heureka», Henry Moores «Sheep Pieces» und die Luftperspektive am Zürichsee festgehalten.



Stabü 2018 – Extremismus

Wenn die 6. Klassen politisieren und Kriegsreporter von ihren Reisen ins Herz des IS-Konfliktes erzählen, wird selbst die gewöhnlichste Recherche zum Abenteuer.

«Wie kann man langweilige Fakten spektakulär klingen lassen?» lautet der einleitende Satz der Lokalzeitung Zürich 2 zur diesjährigen Stabü. Obwohl vermutlich die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Projektwoche die «Langweiligkeit» von «Politischem Extremismus» so oder so bestreiten dürften, würden sicher alle einem zustimmen: Die Stabü 2018 war spektakulär!

Im Rahmen der Projektwoche setzten sich die Jugendlichen mit den Hintergründen, Auswirkungen und politischen Herausforderungen von Extremismus auseinander. Dabei wurde darauf geachtet, jedes Gebiet abzudecken: Von links bis rechts und von Rassismus bis Tierrechtsaktivismus recherchierten die Schülerinnen und Schüler in Expertengruppen die komplexe Thematik und erarbeiteten potentielle Resolutionsartikel, welche danach von neu gebildeten Parteifraktionen in einer Debatte diskutiert und angenommen oder abgelehnt wurden.

Begleitet wurde die Woche von verschiedenen Gastrednern und einer Gastrednerin, die zusätzlich informierten und bestimmte Themengebiete vertieften. So hiess das Gymnasium Freudenberg nicht nur Gewaltexperte Lothar Janssen gleich zweimal willkommen, sondern durfte unter anderem auch Miryam Eser Davolio als Expertin für jihadistische Radikalisierung und den mehrfach ausgezeichneten Kriegsreporter und Investigativjournalisten Kurt Pelda zu seinen Gästen zählen.

Die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler waren mit Herz und Seele dabei und lieferten in der Schlussdebatte nicht nur feurige Reden, sondern auch ein grossartiges Schauspiel. Obwohl sie teilweise nicht mit dem, was sie vertreten mussten, übereinstimmen konnten, nahm niemand die Aufgabe auf die leichte Schulter, und jede(r) setzte sich dafür ein, die Zuhörer und Zuhörerinnen zu überzeugen, um sich so gegen die Redner und Rednerinnen der anderen Fraktionen durchzusetzen. Die Resultate der Abstimmungen fielen vermutlich auch deswegen häufig knapp aus. Beim anschliessenden opulenten Buffet auf der Süd-Terrasse war jedoch nichts mehr von dieser Rivalität spürbar.

Die Stabü 2018 wurde von allen als ein grosser Erfolg empfunden. Sie schaffte es sogar auf das Titelblatt der Lokalzeitung Zürich 2, in deren Artikel das Engagement aller Beteiligten ebenfalls gelobt wurde.

Die Bilder und Berichte der Mediengruppe sowie die erarbeiteten Fact Sheets und Resultate der Schlussdebatte sind auf dem KFR-Wiki einsehbar: <https://wiki.kfr.ch/KFR/StaBue18Berichte>
Linda Steiner (6b)

Bilder auf der folgenden Doppelseite:
S. 38 oben: Der «Schwarze Block» des Freudenbergs
in action
unten: Kurt Pelda in seinem Element
S. 39 oben: Mit vollem Engagement am Debattieren
unten: Das Buffet ist eröffnet ...
Fotos Stabü-Pressegruppe







unterschieds

Schulreisen 2018/2019

Die ersten und zweiten Klassen waren in der letzten Woche vor den Sommerferien auf Schulreise, die dritten Klassen hatten ihren zweitägigen Ausflug bereits im September unternommen.

- 1a** mit Michael Andermatt und Martin Anderhalden
Wanderung in den Eggbergen, am 9. Juli
- 1b** mit Serena Zweimüller und Françoise Beuchat
Rütli – Seelisberg – Bauen, am 9. Juli
- 1c** mit Christian Steiger und Laura Villiger
Stanserhorn, am 9. Juli
- 1d** mit Jacqueline Bühler und Patricia Jegher
Winterthur: Fotomuseum und Urban Golf, am 12. Juli
- 1e** mit Eva Grossenbacher und Balz Gysi
Twannbachschlucht – Ligerz, am 11. Juli
- 1f** mit Gaby Sulzberger und Denise Strässle
Hallwilersee, am 4. Juli
- 1g** mit Rolf Glor und Manuela Fuchs
Rheinfall – Schaffhausen, am 11. Juli
- 2a** mit Franziska Egli und Anna Mätzener
Elm – Chüebodensee, am 9. Juli
- 2b** mit Thomas Hiltbrunner und Marie-Florence Sguaitamatti
Morschach – Flüelen, am 10.–11. Juli
- 2c** mit Bettina Schallberger und Patrick Hersperger
Kanufahrt auf dem Nidau-Büren-Kanal und der Zihl, am 9. Juli
- 2d** mit Sarah Tinner und Andreas Häne
Engelberg – Luzern, am 9. Juli
- 2e** mit Robert König und Karin Mani
Camping am Pfäffikersee, am 7.–8. Juli
- 2f** mit Florence Pennone und Karin Mani
Rheinfall am, 10.–11. Juli
- 3a** mit Balz Gysi und Beat Brupbacher
Monte Tamaro – Monte Lema, am 6.–7. September
- 3b** mit Marie-Florence Sguaitamatti und Philipp Schaufelberger
Monte Tamaro – Monte Lema, am 3.–4. September
- 3c** mit Caspar Büttner und Françoise Beuchat
Kandersteg – Gemmipass – Leukerbad, am 3.–4. September

4a – Vicosoprano – Gefangen zwischen Herd und Berg

Nach einer ruhigen Zug- und Busfahrt trafen wir in Vicosoprano ein. Obwohl das Haus über 90 Betten verfügte und wir nur 15 Personen waren, konnte keine vollkommen zufriedenstellende Zimmereinteilung gefunden werden, sehr zum Leid der Jungen.

Als eine der ersten Aktionen unseres Lagerlebens holten wir die bescheidene Bestellung von 99 Eiern, 3 Kilo Hackfleisch und 80 Mangoldblättern im schnuckeligen Dorfladen ab. Ein kleiner Orientierungslauf rundete den Nachmittag ab. Gekocht wurde vorzüglich, wenn auch mit einem zu grossen Hackfleischverbrauch, was sich als verhängnisvoll erweisen sollte.

Am nächsten Tag besuchten wir die Mühle in Promotogno. Dort lernten wir einiges über Energiegewinnung, Mehl und die Benutzung eines Aufzugs. Als wir ins Hauptquartier zurückkehrten, begann eine Reihe von amüsanten Malheuren: Einige schafften es, 3 Kilo Zucchetti ohne Planung zu zerstückeln und dabei zu testen, ob man diese mit Chili oder Paprika verfeinern kann. Das Versuchskaninchen biss ein grosses Stück der vermeintlichen Paprika ab, um dann die plötzliche Hitze mit Milch und Toastbrot zu lindern. Die Kochgruppe des Tages verzweifelte derweil, da man feststellen musste, dass sämtliches Hackfleisch für die Ravioli-Fleischfüllung bereits am Vortag in Hackbällchen verwurstet worden war. Wenig später stellte man fest, dass auch Ricotta, um die zweite Füllung zu fabrizieren, fehlte. Glücklicherweise meldete sich ein Freiwilliger, um noch kurz ins «nahgelegene» Nachbarsdorf zu joggen und die Einkäufe zu erledigen. Das Abendessen konnte dann doch noch serviert werden und schmeckte allen.

Am Mittwoch drohte uns eine 10-stündige Wanderung, doch die Zeit halbierte sich (zum Glück). Auf der Passhöhe des Septimers trafen wir einen Jäger, die örtliche Presse und den Jagdinspektor des Kantons, die uns viel Interessantes über ihre Arbeit und die alpine Natur erzählten und zeigten. An jenem Abend verschlang die Klasse hungrig und erschöpft von den vielen Pausen, welche zur Beobachtung von Wildtieren eingelegt worden waren, das Essen.

Am nächsten Tag störten wir einen Käser bei der Arbeit, um wissbegierig Informationen aufzunehmen. Dann kam das Highlight, eine Reise in die EU, genauer gesagt nach Chiavenna. Eine herbe, leicht trockene Führung durch ein fruchtig-süßes Weingut zeigte uns die aromatische Welt des verkorksten Alkohols. Dann wurde die Klasse auf die kleine, pittoreske Stadt losgelassen und testete sämtliche Gelaterie durch. Auch die Pizza schmeckte grossartig.

Mit vielen neuen Erfahrungen und Kochkünsten kehrten wir wieder nach Zürich zurück. Emil Pietsch

Oben:
Der Septimerpass, ein
Prachtsschulzimmer
Unten:
Immanuel prüft den
Mahlgrad des
Gran Alpin-Mehls.
Fotos Christian Bordin



4b – Poschiavo

Das Val Poschiavo, zu Deutsch das Puschlav, ist eines der vier italienischsprachigen Südbündner Täler. Die Idee unserer Projektwoche war es, die italienische Sprache und den Sport optimal zu verknüpfen und eine unvergessliche Woche zu erleben. Fazit: Ziel erreicht!

«Prossima fermata: Poschiavo». Die Bahnreise ist wohl die stimmgigste Art, ins Puschlav zu reisen. Die Fahrt dorthin ist spektakulär. Und kommt man an, ist man in einer anderen Welt. Die geografische Lage charakterisiert das südliche Alpental und prägt das Leben hier.

Nachdem wir am frühen Nachmittag angekommen und im Kloster Santa Maria von Suor Ingrid herzlich begrüsst worden waren, ging es auch schon wieder los zur geführten Dorfbesichtigung durch den Borgo, bei welcher wir mehr über die bewegte Geschichte des Tals erfuhren.

Am nächsten Tag hiess es dann: «Ragazzi, oggi lavorate ai vostri progetti».

Das Hauptprojekt der Woche bestand darin, ein Musikvideo zu einem italienischen Lied zu drehen. Vorarbeit war schon im Unterricht geleistet worden: ein Lied aussuchen, den Text verstehen, Ideen sammeln, Drehbuch schreiben, Requisiten organisieren. Die ganze Woche zu hören waren: «Vivere a colori», «Irraggiungibile», «Tran Tran», «Tutto per una ragione» ... Gedreht wurde im ganzen Borgo, entstanden sind lustige und einzigartige Videoclips.

Zweite Haupttätigkeit unserer Woche war der Sport! Dank der Bereitschaft von Reto Meier, uns auf diese Woche zu begleiten, hatten wir die Möglichkeit, uns fit zu halten. Am Dienstag wurden bei strahlendem Wetter Basketball und Fussball gespielt, am Donnerstag war hingegen eine Velotour geplant. Im Puschlav gibt es wunderschöne Panoramawege, aber Achtung: nicht für Anfänger geeignet.

An den Abenden wurde viel Zeit miteinander verbracht: Karten spielen, Filme schauen, quatschen, Musik hören und und und. Beim Spielen des Kartenspiels UNO konnte man feststellen, dass jeder und jede andere Regeln kennt. Beim Spiel «Stadt, Land, Fluss» musste ich dann mit Schrecken erkennen, dass die Namen der Hauptstädte gar nicht so einfach sind. Tipp: Niemals mit Reto Meier spielen!

Es gab viele unterhaltsame und unvergessliche Momente. Eine Woche, die alle nicht so schnell wieder vergessen und hoffentlich in guter Erinnerung behalten werden. Zum Schluss noch: «Ragazzi, oggi per tutti un bicchiere di latte!». Laura Famiani

**Sport in Variationen –
Die 4b in ihrer Projekt-
woche in Poschiavo
Fotos Laura Famiani**



4c – Scuol

In einer Schreibwerkstatt setzte sich die Klasse mit Scuol und seiner Umgebung auseinander. Sie erprobte dabei verschiedene Textsorten wie Krimi, Tagebuch, Erzählung, Brief oder Sage. Eine der von den Schülerinnen und Schülern erfundenen Sagen beginnt so:

Es war im Jahre 1734, als sich an den Hängen der Bündner Berge, zwischen Wäldern und Wiesen, ein Bauerndorf befand. Noch heute befindet es sich dort, doch nach den Ereignissen jener schrecklichen Tage veränderte es sich für immer. Es begann alles in der Nacht des Blutmondes.

Gieri war einer der Bauern in jenem Dorf, jedoch tendierte er dazu, beim Kartenspiel zu hoch zu wetten, und hatte dadurch seinen ganzen Besitz an seinen Nachbarn verloren. Voller Trauer um sein Vermögen und Wut auf seinen Nachbarn strich er in den schmalen Gassen umher, auf der Suche nach einem Unterschlupf. Er schlich gerade am Rande des Dorfplatzes entlang, als ihn plötzlich ein rotes Scheinen aus seinen Gedanken riss. Umherschauend sah er, dass es vom Brunnen her stammte, der sich in der Mitte des freien Platzes befand. Dadurch angezogen, näherte er sich dem Licht, um einen Blick darauf zu werfen. Das Wasser schimmerte rötlich.

Da erklang eine Stimme, widerhallend an den steinernen Wänden der Wasserquelle: «Ich kann dir deine sehnlichsten Wünsche erfüllen.»

Gieri erschrak, dennoch erwiderte er: «Wer bist du?»

Mit einem Mal hörte Gieri ein Rauschen. Er sah, wie sich Wellen von der Mitte des Wassers her ausbreiteten und über den Brunnenrand schwappten. Im nächsten Moment durchbrach ein Wesen, wie es noch nie gesehen worden war, die Wasseroberfläche, breitete seine Flügel aus und richtete seinen Blick auf den eingeschüchterten Bauern. Es hatte blutrote Haut, welche im Mondschein glänzte, und pechschwarze Augen.

«Ich bin Nakaal! Und ich kann dir helfen.»

«Wie um Gottes Willen willst du mir helfen?», fragte Gieri entgeistert.

«Ich weiss, was dein Herz begehrt. Ich sehe es in deiner Seele. Ich kann dich zum reichsten Mann des Dorfes machen, wenn du mir etwas im Gegenzug gibst.»

Von der Gier gesteuert wiederholte Gieri: «Etwas im Gegenzug? Was verlangst du?»

«Drei Menschenseelen reinen Gemüts. Aber sei gewarnt: Wenn du sie mir bringst, stelle sicher, dass du alleine bist. Denn wenn auch nur eine andere Person Sicht auf diesen Brunnen hat, kann ich nicht erscheinen.» Julia und Anouk

Oben:
Quelle der Inspiration,
der Brunnen von
Sparsels, Tarasp
Unten:
Sagenhafte Stimmung
in der Schreibwerkstatt
der Jugendherberge
Scuol
Fotos Michael
Andermatt



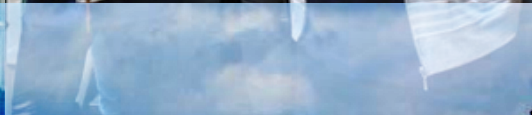
4d – La Chaux-de-Fonds

Die Métropole horlogère im Jura ist nicht nur die drittgrösste Stadt der Romandie, sondern seit 2009 auch eine von heute 12 UNESCO-Welterbestätten in der Schweiz. So ermöglichte die Stadt der Klasse 4d viele spannende Erlebnisse und Erkenntnisse.

Der einzigartige Charakter der auf rund 1000 m. ü. M. gelegenen Stadt La Chaux-de-Fonds deutete sich der Klasse 4d bereits kurz nach der Ankunft beim Betreten der überaus breit angelegten Avenue Léopold-Robert an. Diese nach einem einheimischen Maler aus der Zeit der Romantik benannte Strasse, eigentliche Schlagader und strukturierende Orientierungshilfe der Jura-Métropole, widerspiegelt den architektonischen Weitblick, mit dem die Stadt nach einem Grossbrand (1794) im 19. Jahrhundert wiederaufgebaut worden ist. Vom weit herum sichtbaren Wahrzeichen herab, der 1994 fertiggestellten, 60 Meter hohen Tour Espacité, vermochte die Klasse rasch zu erkennen, weshalb La Chaux-de-Fonds (zusammen mit der Nachbarstadt Le Locle) im Jahre 2009 das Label «Welterbe der UNESCO» zugesprochen worden ist: Der Panoramablick auf die nordwestlichen Quartiere zeigt schachbrettartig konzipierte, von Licht und Luft grosszügig durchflutete Strassenzüge mit fünfstöckigen Häusern, in denen die Ateliers und die Wohnungen der Angestellten der Uhrenindustrie untergebracht waren.

Viele schöne Ecken in La Chaux-de-Fonds lassen sich aber erst bei genauerem Hinschauen entdecken. Dies gilt auch für die 1858 als Reithalle erstellte Ancien Manège, die kurz danach umgebaut wurde und die Funktion eines frühsozialistischen, genossenschaftlichen Wohnungsbaus übernahm. In diesem «Phalanstère» (nach der Idee des französischen Reformers und Utopisten Charles Fournier [1772–1836]) lebten, wie uns die Projektgruppe «Alternative Stadtführung» erläuterte, autonome Wohngemeinschaften, die sich gegenseitig unterstützten. Auch heute noch beeindruckt das schön renovierte Gebäude mit seinem hellen Innenhof und hübschen floralen Ausschmückungen. Auf der Grundlage gegenseitiger Hilfeleistungen operierten in dieser Woche auch die Projekt- und Kochgruppen der Klasse 4d. So entstanden einerseits spannende Berichte und Präsentationen zu Themen wie «Bedeutung der Uhrenindustrie», «Politisches Leben», «Jugendstil», «Le Corbusier» (der weltberühmte Maler wurde 1887 in La Chaux-de-Fonds geboren) oder «Alternative Kunstszenen». Andererseits wurden wir auch kulinarisch verwöhnt, sei es mit feiner Rösti, gut gelungener Pasta oder mit einem schmackhaften Thai-Curry. Für den grossen Einsatz und das konstruktive Verhalten während der ganzen Projektwoche dankt das Leiterteam der Klasse 4d herzlich! Patrick Hersperger

Oben links: Blick auf die Altstadt und neue Quartiere
Oben rechts: Fröhliche 4d auf der Treppe der Ancien Manège
Unten: UNESCO-Welterbe
Fotos Patrick Hersperger



6a – Kreta

Heraklion – Rethymno – Chania. Drei geschichtsträchtige Orte der griechischen Insel in nur einer Woche.

Was anfänglich nach einem dichten Kulturreise-Unterfangen mit vielleicht etwas zu viel Kultur, Museen und Ruinen klang, stellte sich dann recht schnell als eine wundervolle, erlebnisreiche und schöne Reise heraus. Denn Kreta hat nebst verstaubten Ruinen und verfallenen Denkmälern auch eine wunderschöne Landschaft, hübsche Altstädte mit verwinkelten Gassen und vieles mehr zu bieten!

Vergangenen Februar entfloh die Klasse 6a dem kalten Zürcher Winterwetter auf die südlich gelegene Insel Kreta. Das Programm, welches uns durch die drei Orte Heraklion, Rethymno und Chania führte und aus einer Mischung von Kultur-Entdecken und Natur-Erforschen bestand, hielt uns die ganze Woche über auf Trab. Tagsüber besichtigten wir Kulturstätten wie die Ruine Knossos in Heraklion oder die venezianische Festungsanlage von Rethymno. Abends wurde ausgiebig gegessen – der üppig-fröhlichen Essgewohnheit der Griechen geschuldet, glich das Abendessen teilweise mehr einem antiken Festgelage als einem einfachen Znacht.

Bei der Organisation unserer Maturareise hatten wir uns bewusst dafür entschieden, auch Seiten von Kreta zu erkunden, die Touristen weniger aufsuchen. So besuchten wir eine Lyra-Werkstatt, um mehr über alte kretische Instrumente zu erfahren, wohnten einem Konzert bei, auf dem kretische Musik gespielt wurde, oder kosteten von lokalen Delikatessen und Köstlichkeiten. Ein besonderes Highlight der Reise stellten die beiden unternommenen Wanderungen dar. Einmal ging es durch das Hinterland von Rethymno, wo uns eine fälschlicherweise eingeschlagene «Abkürzung» dann durch die berühmten griechischen Olivenhaine irren liess. Dieses Malheur tat aber der guten Laune der Klasse in keinster Weise Abbruch. Ein anderes Mal führte uns die Wanderung durch die Hügel und Berge Chanias, hinab in eine Schlucht zum alten, verlassenem und abgespaceten, aber nicht minder schönen Bergkloster Katholiko.

Alles in allem war es eine besondere und abwechslungsreiche Woche, in der die Klasse 6a noch ein letztes Mal gemeinsam Zeit verbringen und noch ein Stück näher zueinander rücken konnte; es wurden Banden geknüpft und Freundschaften besiegelt – eine Kulturreise, an die wir uns noch lange und in bester Weise erinnern werden. Anna Rabian und Yannick Staerk

Oben: Die Klasse 6a vor dem Palast des legendären Königs Minos in Knossos. Unten: Abstieg östlich von Stavros und Kontemplation angesichts des ca. 3600-jährigen Diskos von Phaistos im Museum von Iraklio. Fotos Christian Bordin und Philipp Schaufelberger



6b – Riga

Zwischen grauen Wolken und vereisten Strassen stehen wir da. Sind wir jetzt in der Sowjetunion gelandet oder werden wir gerade nach Sibirien verfrachtet? Eine Woche voll neuer Erfahrungen und Schnupfen stand uns bevor.

Samstagmorgen, Abflug 10.30 Uhr. Die einen schleppten sich todkrank zum Gate, andere sprangen munter umher und freuten sich auf die bevorstehende Woche. Nach zweieinhalbstündigem Flug kamen wir in Riga an. Ein Blick aus dem Flugzeug – und die gute Stimmung verflog auf der Stelle ... Regen, Matschschnee und kahle Gebäudeblöcke umzingelten uns. Nach dem Einchecken im Hotel gab es zum ersten Mal einen Lichtblick, trotz Nieselregen war die Altstadt sehr eindrucksvoll und schön. Der zweite Tag begann dann mit schlechten Nachrichten. 4 von 24 hatten die Nacht «nicht überlebt», sie konnten den Ausflug nach Sigulda nicht bestreiten (Shoutout an Linda fürs Anstecken). Der Rest der Überlebenden durfte an diesem Tag durch eine professionelle Olympia-Bobbahn sausen, was allen grosse Freude bereitete. Anschliessend gab es eine Schneeballschlacht auf einer Burgruine (Shoutout an Antonio an dieser Stelle). Tag drei: der Boys-Day. Morgens stand der Besuch des Motorenmuseums an, wo wir alte Rolls-Royces in allen Formen und Farben bestaunen konnten, und dann «Ab aufs Eis!». Einige entpuppten sich als wahre Eiskunstläufer, andere hatten etwas mehr Mühe (Shoutout an Elias).

Die Stimmung verbesserte sich von Tag zu Tag und die anfangs schlechten Eindrücke verwandelten sich in spannende Erfahrungen. Auch an die «Lätschs» der Letten gewöhnten wir uns, genauso wie an die Tatsache, dass sie besser Deutsch als Englisch verstanden. Mit der Zeit zeigte sich die vorerst noch blockartige Landschaft doch noch von einer charmanten Seite. Die Gebäude waren russisch, mit vielen Schnörkeleien bestückt, vor allem der berühmte Rathausplatz strotzte geradezu von dieser Architektur. Beeindruckend war der Spaziergang durch das Art-Nouveau-Viertel.

Letzter Tag: Um die ganze Woche schön abzurunden, wollten wir den Valencianern zeigen, dass auch wir ans Meer gegangen waren (Shoutout an die Klasse 6c). Zum ersten Mal erlebten wir einen schnee- und eisbedeckten Strand, bei Minusgraden. Das Sommerfeeling blieb zwar aus, die Woche war aber insgesamt mehr als beeindruckend und prägend gewesen. Der grösste Shoutout geht jedoch an «Stephi und Karin», fürs Begleiten einer absolut verrückten Klasse. Und eins möchten wir noch gesagt haben: «iela». Rebecca Stoepfgeshoff und Sara Brunner

**Oben: Nicht ganz
Badetemperaturen –
aber auch die 6b war
am Meeresstrand!
Unten links: Das win-
terliche Riga
Unten rechts:
Abendstimmung in
den Strassen der
Hauptstadt
Fotos Karin Mani**



6c – Valencia

Die von den Römern 138 v. Chr. unweit von Sagunt gegründete Stadt bot der 6c im Rahmen ihrer Kulturreise überaus viel: eigenständige Traditionen, spektakuläre Architekturstile, eine vielseitige Küche und mediterranes Flair – und dies alles bei schönstem Wetter.

Die am Mittelmeer gelegene Stadt Valencia hat sich in den letzten Jahren nicht zuletzt dank Calatrava, America's Cup (Alinghi) und Formel-1-Grand-Prix (2008–2012) aus dem Schatten von Madrid und Barcelona befreit und sich zu einer beliebten Touristendestination gemausert. Und dies zu recht, verbindet die mit rund 800'000 Einwohnern mittelgrosse Stadt doch in fast schon idealer Weise Traditionelles (z. B. das Wassergericht oder die Fallas) mit Modernem (z. B. el Modernismo valenciano oder «Tapas-Tempel»), wodurch sie verschiedenste Interessen anspricht.

Davon konnte sich die 6c vor den Sportferien mit ihren eigenen Augen überzeugen. Das vielseitige Programm machte die Klasse nicht nur mit der faszinierenden Ciutat Vella (Altstadt), den 200 Stufen des spätmittelalterlichen Glockenturms El Miguelete (Lohn: toller Rundblick) und dem grossartigen Angebot des Mercat Central bekannt, sondern führte sie auch zum Naturpark Albufera. Dort konnten auf einer Bootsfahrt mit einem liebenswürdigen, wettergegerbten Valencianer überwinternde Wasservögel beobachtet und in El Palmar ausgezeichnete Paellas genossen werden.

1957 überschwemmte der Río Turia nach heftigen Regenfällen die Innenstadt Valencias grossflächig, worauf beschlossen wurde, den Fluss umzuleiten. Zum Glück wurde der ursprüngliche Umnutzungsplan (Bau einer Stadtautobahn) für das frei gewordene Flussbett nicht realisiert, sondern ab den 1980er-Jahren eine grosszügige Parkanlage, der Jardín del Turia, angelegt. Diesen wunderbar grünen Park befuhr die 6c mit gemieteten Fahrrädern auf dem Weg zur «Ciutat de les Arts i les Ciències», dem modernen Wahrzeichen der Stadt, das massgeblich vom spanischen Architekten Santiago Calatrava (der Bahnhof Stadelhofen lässt grüssen ...) entworfen und ab 1998 sukzessive in Betrieb genommen worden ist. Natürlich wurde das Budget gnadenlos überzogen, doch lässt der riesige Komplex, der je nach Tageslicht eine ganz andere Wirkung entfaltet, niemanden kalt. Und von der hervorragenden Akustik des Konzertsaaes konnten wir uns im Verlauf der Woche ebenfalls noch überzeugen.

Für die 6c, bei der sich das Leiterteam für das kooperativ-vorbildliche Verhalten bedankt, avancierte jedoch sicherlich der Flamenco-Workshop unter der kundigen Leitung der Tanzlehrerin Mar Argudo zu einem besonderen Highlight der Woche. Von den feurigen Rhythmen und den positiven Emotionen wurden alle mitgerissen! Patrick Hersperger

Oben:
Calatravas Opern- und
Konzerthaus
**Foto Patrick
Hersperger**
Unten:
Im Flamenco-Style
herausgeputzt
Foto Mar Argudo



Umwelteinsatz der 4. Klassen

Seit nunmehr 3 Jahren verbringen die 4. Klassen die letzte Woche des Schuljahres fern vom Schulzimmer. Im Rahmen eines Umwelteinsatzes unterstützen sie durch ihre Arbeit Berggemeinden und lernen so einen komplett anderen Alltag kennen.

Die 4. Klassen reisen vor den Sommerferien mit zwei Lehrpersonen in die Berge und leisten dort einen einwöchigen Arbeitseinsatz. Es geht hierbei um Arbeiten, die helfen, dass Wälder und Weiden gesund und widerstandsfähig bleiben und die Infrastruktur bestmöglich instandgehalten wird. Der Wert dieser Arbeit ist für die Gemeinden substantiell und wird sehr geschätzt. Für unsere Klassen bieten diese Wochen einen Einblick in einen weitestgehend unbekannten Alltag. Sie tauschen das vertraute Klassenzimmer gegen Alpweiden, Block und Bleistift gegen Schaufeln und Sichel ein. Neben den Arbeiten in der Natur sind die Klassen auch für ihr eigenes Wohlbefinden punkto Verpflegung verantwortlich. So planen sie die Menüs, kümmern sich um die Einkäufe und das Zubereiten der Mahlzeiten.

Erfahrungsgemäss schätzen es die Schülerinnen und Schüler sehr, einen solchen «Ausbruch» aus dem Alltag erleben zu dürfen. Sie geniessen die Zeit, die sie als Klasse miteinander verbringen können und ergänzen sich mit ihren individuellen Stärken bei den zu erledigenden Arbeiten. Einblicke in eine solche Woche bietet der Bericht von Léon Kuthy und Lea Vogel. Vergangenen Juli leisteten sie, zusammen mit ihrer Klasse 4c, den Umwelteinsatz in Cadro. Fabio Lunardi

Der Wanderweg ins Nirgendwo

Vor den Sommerferien verbrachten wir eine Woche in einem kleinen Dorf im Tessin, zwischen Lugano und der Italienischen Grenze: Inmitten von Hügeln und Tälern, kleinen Feldern und grossen Wäldern liegt Cadro.

Es ist immer ruhig, ein wunderbarer Ort, um sich zu erholen und das Leben zu geniessen. Diese Idylle wird allerdings von einem grossen Bunker, der inmitten des Dorfs liegt, gestört. Darin durften wir uns während unseres Einsatzes einrichten.

Bereits nach der ersten Nacht wurde uns jedoch klar, dass aus den erholsamen Ferien nichts werden würde. Frühmorgens ging es raus auf den Parkplatz und rein in die Militärtransporter. Wer bis jetzt noch nicht vollends wach war, wurde es durch die knapp 40-minütige Fahrt über Schotterstrassen und um Haarnadelkurven, gepaart mit mehreren Nahtoderfahrten.

Schliesslich angekommen – einige waren ihr Frühstück auf unangenehme Art wieder losgeworden – , bekamen wir Instruktionen. Vico Malfanti, Fabrizio Ghiggia und Charly Ghirlanda, drei nette Herren aus dem Dorf, gaben uns Schaufeln, Spitzhacken und Sicheln. Im nahe gelegenen Wald begannen wir einen teils bereits bestehenden Wanderweg zu verlängern. Wohin der Weg führen würde, wussten wir nicht, doch dies war nur zweitrangig. Denn

den allermeisten machte das Wegbauen ziemlich viel Spass. So verging die Zeit auch sehr schnell. Nach einem mittäglichen Picknick ging ein Teil der Klasse in den Bunker zurück, um das Abendessen vorzubereiten. Die Anderen arbeiteten noch für einige Stunden weiter. Auf der Rückfahrt waren alle erschöpft, hungrig und dreckig.

So vergingen die Tage. Die Abende verbrachten wir auf einem Spielplatz, dort lernten wir auch die Dorfjugend und ihre Mopeds kennen. Den Mittwochnachmittag hatten wir frei. Die ganze Klasse begab sich nach Lugano, auf der Suche nach ein bisschen Stadtleben.

Der Umwelteinsatz verlief reibungslos und war ein idealer Vorgesmack auf die Sommerferien. Unser Wanderweg ist bis Ende Woche mehrere Kilometer lang geworden – wo genau er hinführt, ist uns bis am Schluss jedoch nicht klar geworden ...

Léon Kuthy und Lea Vogel



**Die Arbeiten am Weg
mit Schaufeln und
Spitzhacken
Foto Léon Kuthy**

Schülerinnen und Schüler im Austausch

In der Romandie

Gachnang, Leonie	4a, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Grotefeld, Kara	4a, ein Semester am Collège de Saussure, Genève
Hamann, Mattia	4a, ein Semester am Gymnase de Chamblandes, Lausanne
Ünesen, Mischari	4a, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Burmester, Sebastian	4b, ein Semester am Collège de Saussure, Genève
Grichting, Mena	4b, ein Semester am Collège de Saussure, Genève
Hubert, Béatrice	4b, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Lütolf, Alessandra	4b, ein Semester am Gymnase de la Broye, Payerne
Arnold, Lisa	4c, ein Semester am Gymnase de Provence, Lausanne
Imesch, Aline	4c, ein Semester am Gymnase de Chamblandes, Lausanne
Kuthy, Léon	4c, ein Semester am Collège de Saussure, Genève
Menzi, Anouk	4c, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Furrer, Zora	4d, ein Semester am Collège Claparède, Genève

Aus der Romandie

Curty, Simon	4a, vom Collège Sainte-Croix, Fribourg, für ein Jahr
Golay, Teo	4b, vom Collège de Saussure, Genève, für ein Semester
Vuagniaux, Andréas	4b, vom Collège de Saussure, Genève, für ein Jahr
Golay, Marisol	4c, vom Collège Claparède, Genève, für ein Jahr
Spichtig, Dalia	4d, vom Collège de Saussure, Genève, für ein Jahr
Sieber, Fabrice	5a, vom Gymnase de Provence, Lausanne, für ein Jahr
Cattin, Héloïse	5c, vom Gymnase de Beaulieu, Lausanne, für ein Jahr

Im Ausland

Ammann, Marina	4a, ein Semester in Italien
Frei, Lorina	4a, ein Semester in Italien
Delamarche, Caroline	4b, ein Semester in England
Rutz, Nina	4b, ein Semester in England
Turley, Laura	4b, ein Semester in England
Wyss, Raffaele	4b, ein Jahr in den Vereinigten Staaten
Meister, Yannik	4c, ein Semester in Australien
Dickenmann, Nicolas	4d, ein Jahr in Kanada
Johnson, Ehren	4d, ein Semester in Spanien
Scherzinger, Tatiana	4d, ein Semester in Brasilien
Trachsler, Micha	4d, ein Semester in Spanien

Aus dem Ausland

Pobezhimova, Sofiia	5b, aus Russland, für ein Quartal
Cavalheiro Moreira dos Santos, Laura	5d, aus Brasilien, für ein Jahr
Paz Biolley, Ignacio	6c, aus Costa Rica, für ein Jahr

GV der Zürcher Handelskammer mit Gästen der KFR

Juni 2019 – eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Freudenberg sind Gäste an der GV der Zürcher Handelskammer im Kongresszentrum Lakeside am Zürihorn.

Seit zwei Jahren haben die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen jeweils in der letzten Woche des Herbstsemesters Gelegenheit, erste Einblicke in die Berufswelt zu gewinnen. Zusätzlich bietet sich auch die Möglichkeit, in einem spannenden Planspiel ein Unternehmen zu gründen und zu führen. Diese Wirtschaftswoche wird von der Ernst-Schmidheiny-Stiftung getragen und von der Zürcher Handelskammer (ZHK) organisiert.

Eine besondere Überraschung für die jungen «Unternehmerinnen und Unternehmer» war dann die Einladung an die diesjährige GV der Handelskammer. Von der Präsidentin, Frau Dr. Karin Lenzlinger, speziell begrüsst, bekamen die Gäste vom Freudenberg durch die Ausführungen der Direktorin, Dr. Regine Sauter, einen Einblick in die aktuellen Schwerpunkte der politischen Arbeit der ZHK. Besonders aufschlussreich waren für unsere Schülerinnen und Schüler die Ausführungen des Referenten zur Thematik «Die Psyche des Politischen». Die Vorsteherin der Bildungsdirektion, Frau Silvia Steiner, zeigte sich sehr angetan vom Interesse der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Begeistert waren diese auch vom feinen Stehlunch im Lakeside und der sommerlichen Atmosphäre am See. Josef Seeberger



Die KFR bei der Zürcher Handelskammer
Vorne: Regierungsrätin Silvia Steiner, Direktorin Dr. Regine Sauter, Präsidentin Dr. Karin Lenzlinger und Josef Seeberger
Foto André Springer

Wirtschaft



Maturitätsarbeiten

Die Maturitätsarbeit als Nagelprobe für selbstständiges, projektartiges Arbeiten an einem frei gewählten Thema lässt die angehenden Maturandinnen und Maturanden immer wieder zur Höchstform auflaufen. Begleitet und unterstützt durch die betreuenden Lehrpersonen wurde in ganz unterschiedlichen Gebieten geforscht.

Bandana statt Zylinder – alles bis zur Zaubershow	Bachmann Mischa 6c
Anxiety und Benzodiazepine – in der Schweiz und in Chile	Barnes Octavia 6b
Lernvideo für Ruderergometer	Battistolo Marie 6b
Biodiversität im Siedlungsraum	Bischoff Flurin 6a
Mauern der Welt	Bomio Nicolas 6b
Das Luftschiff als Propagandamittel im Nationalsozialismus	Borac Antonio 6b
Der Kompass im Kopf – orientiert desorientiert mit Handy?	Brunner Sara 6b
Pop-Musik und der Mainstream – einfallslos oder genial?	Butt Elias 6b
Selbstverschuldung versus Schicksal – Bronchialkarziom	Carangelo Letizia 6b
Thea in Tomils – die Schweizerische Kinderhilfe 1940–1950	Castelmur Joanne 6a
Die Frauenrolle in der Weltelite des Springsports	Curioni Emanuela 6b
Homosexualität zwischen Diskriminierung und Akzeptanz	Dahinden Lisa 6c
Wahnsinn und Selbstentfremdung – Schwarze Romantik heute	Dechant Sarah 6b
Un voyage entre les lignes d'un roman policier	Donath Raphaël 6a
Mach dem Verpackungsmüll eine Abfuhr!	Drzewicz Maria 6b
Eine Analyse des Bodeneffekts	Erlinger Leo 6a
Meine Urgrossmutter als britische Kriegsgefangene	Eugster Lea 6a
Ein geomagnetischer Sturm auf das Stromnetz in Zürich	Fischer Sophie 6a
Alpe Naucal – die drei Akteure der Schweizer Alpwirtschaft	Galfetti Gianna 6a
Erfolg auf Instagram am Beispiel von Flipping	Gioia Lino 6a
Insekten-Food – mehr als ein Trend?	Gregori Lara 6c
Nudge – Der Ansatz	Gumbatshang
am Beispiel der Altersvorsorge	Ganden 6c
Süssungsmittel als Zuckerersatz	Hächler Carin 6b
Schleimer und Krabber – Schätzung von Populationsgrössen	Hausheer Basil 6a
Biologisch abbaubare Kunststoffe in der Medizin	Hönig Aline 6c
Bau einer Low-Cost-Solarzelle	Ingold Fabian 6a
Die Erbgesetze – Erkundung mit der Drosophila Fliege	Jakits Lara 6b
Write more – Worry less – The use of therapeutic writing	Krogh Rebecca 6c
Die Impfdebatte: Wer hat Recht?	Kurmann Salome 6b
UMWÄLTZIG – Umweltprobleme – Wie lösen wir sie?	Ledin Saskia 6c
Die möglichen Langzeitfolgen einer Gehirnerschütterung	Lingenhag Andrin 6c
Trapped – der American Footballspieler der Gegenwart	Lohmann Jonah-B. 6c
Faszination Oper bei Jugendlichen?	Mika Joy 6b
Abfall aus dem Teller – Food Waste in der Gastronomie	Moos Mara 6a
Das Vokabellernen – Schülermethoden vs. Kuhn-Methode	Neumayr Tamara 6a
Depression bei Jugendlichen – Auswirkungen im Alltag	Nguyen Denise 6a
Rollenbilder der Gesellschaft – Folgen der Sozialisation?	Osterwalder Leila 6c
Auf römischer Spurensuche in Ungarn – ein Reiseführer	Rabian Anna 6a
Gaga-Dance, das neue Phänomen der Tanzwelt	Riesterer Marine 6a
Gifte und Vergiftungen im Alltag und ihre Prävention	Rusca Leonardo 6b

Sander Laura 6b	Hoch hinaus und doch am Boden – Höhenangst durch VR-Brille
Schaller Petra 6a	Das Gesicht Wädenswils – Verkehr und Ortsbild seit 1875
Schlegel Pascal 6c	Wie zuverlässig sind Gewitterprognosen wirklich?
Schneider Maximilian 6c	Unsere Schlafzimmer – ein Paradies für Hausstaubmilben
Schwitter Flavia 6c	Pädagoge auf vier Pfoten – Lesekompetenz fördern mit Hund
Seiler Anina 6a	Pubertät im Korsett
Simnacher Jelto 6c	Wie Senioren heute leben
Spinas Lara 6c	Die Jugend im Wandel der Zeit
Spirig Liliane 6c	Die chinesische Ernährungslehre: mehr Schein als Sein?
Spoerri Ryanne 6a	Rituale im Unihockey
Staerk Yannick 6a	Die Elektronik in der Musik – Fluch oder Segen?
Steiner Linda 6b	Schwer Vereinfacht – die Entstehung eines Easy Readers
Stoepfgeshoff Rebecca 6b	Emotions and Personality – a cross-cultural analysis
Suter Carina 6b	Japanese Culture – Influences and Changes
Thoma David 6a	Transferwahnsinn in der Premier League
Torda Debora 6c	Persönlichkeit und Image von John F. Kennedy
Trachsel Janice 6a	Schwächen, Kontrollen und eiserne Härte – Maria-Theresia
Trachslar Yanik 6a	Der Effekt des Internets auf Wahlprozesse in der Schweiz
Turati Saskia 6c	Eine Kultur bringt sich zur Sprache
Vrhovac Katarina 6b	The suffering artist: idealisation or reality?
Walter Marcel 6b	Klimaneutraler Strom? Erneuerbare Energien in der Schweiz
Welti Anita 6b	Man ist, was man isst. – Eine Wegleitung zur Sporternährung

Ausgezeichnete Maturitätsarbeiten

Die interne Kommission hat folgende drei Arbeiten intern prämiert. Zwei davon wurden zudem für die kantonale Ausstellung im Lichthof der Universität Zürich vorgeschlagen.

Lea Eugster, 6a: «Meine Urgrossmutter als britische Kriegsgefangene – Versuch einer Aufarbeitung anhand eines Briefkorpus aus der Familie» Betreut durch Dr. Patrick Hersperger

Als ihre österreichische Urgrossmutter vor ein paar Jahren in ein Altersheim zog, fand Lea Eugsters Vater eine Schachtel voller Briefe aus der Nachkriegszeit. Aus dem Briefkorpus ging hervor, dass Leas Urgrossmutter nach dem 2. Weltkrieg während 19 Monaten in britischer Gefangenschaft gewesen war, bis ihre Rolle unter dem Nazi-Regime geklärt wurde. Der Briefwechsel zwischen der Gefangenen und einem Herrn, der später ihr zweiter Ehemann werden sollte, diente Lea als Quellenmaterial für eine akribische Recherche. In stundenlanger Arbeit hat sie die Briefe transkribiert und analysiert. Dabei hat sie einerseits detailliert die historischen Fakten aufgearbeitet, andererseits die nationale und internationale Geschichte mit Familiengeschichte in Verbindung gesetzt.

Diese Arbeit wurde von der internen Kommission für die kantonale Ausstellung vorgeschlagen.

Joanne Castelmur, 6a: «Thea in Tomils – Die Schweizer Kinderhilfe im Dialog zwischen Zeitzeugen und offiziellen Stellen von 1940 – 1950» Betreut durch Dr. Philipp Schaufelberger

Beim Besuch einer Grosstante im Bündner Dorf Tumegl/Tomils entdeckte Joanne Castelmur in einer Kartonschachtel alte Fotos der Familie ihres Grossvaters. Auf einem Gruppenfoto entzifferte sie die Legende «Marthea aus Holland» neben einem Mädchen. Neugierig beschloss Joanne, der Sache auf die Spur zu gehen. Dazu setzte sie sich mit der Lage der Kinder im Europa des 2. Weltkriegs auseinander, untersuchte die Rolle der humanitären Schweiz während dieses Konflikts und brachte in Erfahrung, wann Thea in die Schweiz gereist war und wie sie bei der Familie ihres Grossvaters gelebt hatte. Joanne hat sich auch auf die Suche nach Thea gemacht und sie in Holland getroffen und interviewt.

Die Arbeit, die sich sowohl durch eine akkurate historische Recherche als auch durch einen persönlichen Bezug auszeichnet, wurde ebenfalls als eine der 50 besten Arbeiten des Kantons Zürich ausgestellt. **Schweizer Jugend forscht** hat sie mit 13 anderen für den nationalen Wettbewerb ausgewählt. Zudem gewann Joanne bei HISTORIA, dem Schweizer Geschichtswettbewerb, den 2. Preis.

**Linda Steiner, 6b: «Schwer vereinfacht – Die Entstehung eines Easy Readers»
Betreut durch Bettina Schallberger**

Als passionierte Leserin und interessierte Fremdsprachenschülerin hat sich Linda mit der Frage auseinandergesetzt, welche Eigenschaften eine vereinfachte Lektüre aufweisen muss, um zugleich packend und lehrreich zu sein. Dafür hat sie viele Easy Readers gelesen und analysiert, sich mit der Theorie des Spracherwerbs auseinandergesetzt und festgestellt, dass jedem Sprachniveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen eine Erzählstruktur entspricht und bestimmte grammatische Strukturen sowie ein thematisch strukturiertes Vokabular zugeordnet werden. Nach der Analyse hat sich Linda dem kreativen Prozess zugewandt. Dabei hat sie eine Fantasygeschichte verfasst, weil dieses literarische Genre Jugendliche in den Bann zieht. Der Easy Reader mit dem Titel «Die Sirenen» überzeugt. Die Arbeit vereint auf hohem Niveau Analyse, Recherche und Kreativität. Valeria Gemelli



Maturitätsprüfungen – Resultate

61 Kandidatinnen und Kandidaten haben an der diesjährigen Prüfungssession teilgenommen und alle haben bestanden. Wir durften also 39 jungen Frauen und 22 Männern ihr verdientes Maturitätszeugnis übergeben.

Für einige war die Prüfung eine lockere Angelegenheit. Das in den letzten Jahren erarbeitete Notenpolster erlaubte es ihnen nämlich, den fünf schriftlichen und fünf mündlichen Prüfungen mit Gelassenheit entgegenzuschauen. Für andere wiederum war es entscheidend, im richtigen Moment einen Geistesblitz zu haben und die Nerven nicht zu verlieren.

Für uns Lehrpersonen sind die Maturitätsprüfungen auch mit Anspannung verbunden, meist überwiegt aber am Ende des Prüfungstags das Gefühl der Zufriedenheit. Die Schülerinnen und Schüler konnten zeigen, wie viel sie können und welche Entwicklung sie in den letzten Jahren durchgemacht haben.

Die Durchschnitte der Maturklassen sind:

6a: 4.77

6b: 4.68

6c: 4.89

Einige Glanzleistungen möchten wir hier besonders hervorheben. Die folgenden Schülerinnen und Schüler haben einen Gesamtschnitt von 5.5 oder mehr erreicht:

6a: Joanne Castelmur 5.80

6b: Linda Steiner 5.50

6b: Marcel Walter 5.65

Valeria Gemelli





**Die Maturaklassen
2019.**



Entwicklung

Aus der Arbeit der QEL

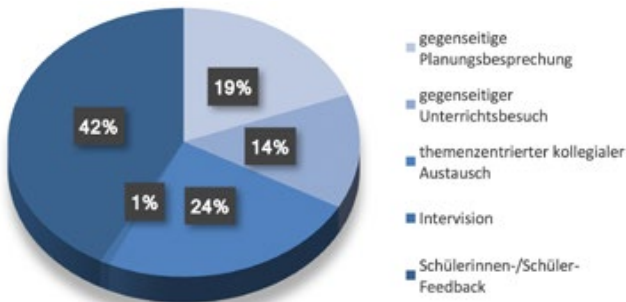
Die Qualitätsentwicklungsleitung (QEL) des Gymnasiums Freudenberg ist der Überzeugung, dass das Einholen von Feedback eine von diversen wirksamen Formen der individuellen Unterrichtsentwicklung darstellt. Die Leitung des kantonalen Projekts «Optimierung Qualitätsmanagement [QM] Sekundarstufe II» scheint dies ähnlich zu sehen und verfolgt das Ziel, das QM stärker nutzenorientiert zu gestalten.

«Ich möchte dir gerne noch ein Feedback geben.» Diesen Satz hört man im Alltag oft. Er legt den Akzent auf denjenigen, der die Rückmeldung gibt. Die Broschüre zum Qualitätsmanagement am Gymnasium Freudenberg stellt hingegen die Feedbackadressatin ins Zentrum: «Ein Feedback ist eine subjektiv beschreibende und themenzentrierte Meinungsäusserung, die unter bestimmten Regeln und mit Hilfe geeigneter Methoden eingeholt wird.»

Die Feedbackadressatin holt auf durchdachte Weise Rückmeldungen von Seiten der Feedbackquelle ein zu Fragen, die für die Entwicklung des eigenen Unterrichts relevant sind. Sie bespricht die Resultate und allfällige Massnahmen mit der Feedbackquelle und stellt damit die Wirksamkeit des Feedbacks für den Unterricht sicher. Ein so verstandenes Feedback stellt ein wichtiges Element der individuellen Unterrichtsentwicklung dar.

Das Schülerinnen- und Schülerfeedback wird in der alljährlich von der QEL erstellten Statistik mit Abstand am häufigsten genannt. Zur individuellen Unterrichtsentwicklung gehört indes auch der gegenseitige Unterrichtsbesuch oder die gemeinsame Planung und Durchführung von Unterricht. Die Pflege dieser Vielfalt an Formen der individuellen Unterrichtsentwicklung bildet zusammen mit der Einzelberatung von Kolleginnen und Kollegen das Kerngeschäft der QEL.

Den nutzenorientierten Charakter des schulischen Qualitätsmanagements zu stärken ist auch ein Anliegen des Bildungsrats, der das Projekt «Optimierung Qualitätsmanagement Sekundarstufe II» initiiert hat. Unsere QEL beteiligt sich mit grossem Interesse an diesem Projekt. QEL Gymnasium Freudenberg: Thomas Hauser, Thomas Hiltbrunner, Marie-Florence Sguaitamatti





Vereine

Elternverein

Ziel des Elternvereins ist es, als Vertreter der Eltern zu handeln und die Kommunikation mit der Schulleitung zu fördern. Die Mitarbeit in Kommissionen und Gremien des Gymnasiums sowie der Austausch mit Eltern standen auch dieses Jahr im Vordergrund der Tätigkeiten des Elternvereins.

Mitgliederversammlung 2018

An der Mitgliederversammlung vom 27. September 2018 hat der Elternverein zum ersten Mal auch Eltern von Erstklässlern eingeladen, um sie abzuholen und zu informieren. So kam es zu einer rekordverdächtigen Beteiligung von gut 50 Personen. Die Mitgliederversammlung wurde als Meet & Greet gestaltet, zur Förderung der Vernetzung zwischen Eltern und auch zwischen Eltern und Schule. Die Schulleiterin Valeria Gemelli konnte sich den Eltern vorstellen und ihre Fragen beantworten. An drei Thementischen wurde dann zur Probezeit, zum allgemeinen Austausch und zu den Wünschen der Eltern an die Schule rege diskutiert.

Vorstandstätigkeit

Der Vorstand konnte den Elternverein an den Elternabenden der ersten und dritten Klassen repräsentieren. Der gesunde Pausenapfel fand auch an den diesjährigen Besuchstagen reissenden Absatz und konnte dank dem beherzten Mithelfen von Isabella Oehrli, Mutter einer Zweitklässlerin, organisiert werden.

Der Vorstand besteht aus Jolanda Trausch, Präsidentin, Tina Mantel Zwahlen und Irène Staubli. Unsere grosse Hoffnung ist es, dass im nächsten Vereinsjahr der Vorstand wieder auf seine einstige Grösse von mindestens fünf Mitgliedern wachsen wird. Die Mitgliederbeiträge von zehn Franken werden direkt mit anderen Schulbeiträgen eingesammelt. Dank der Möglichkeit, die Eltern auch über Email zu informieren, sind wir nun viel bekannter und in der Elternschaft besser verankert.

Projekte

In diesem Schuljahr haben wir die SO wieder beim Samichlaus-Zmorge und beim MaturandInnen-Diner unterstützt und neu auch bei der Oberstufenparty einen Budgetposten übernommen.

Kommissionen

Gertrud Zürcher vertritt weiterhin den Elternverein in der Gesundheitskommission. Tina Mantel Zwahlen sass dieses Jahr wieder in der Jury für die besten Maturaarbeiten.

Dank

Unser herzlicher Dank geht an die Schulleitung für die sehr gute Gesprächs- und Austauschkultur und an alle Eltern, die den Elternverein unterstützten. Jolanda Trausch, Präsidentin

Schülerorganisation – SO

Schon wieder ist es an der Zeit, den alljährlichen Jahresbericht zu schreiben, und wir können nur sagen, dass es ein äusserst tolles und ereignisreiches Jahr war.

Auch 2018/2019 hatten wir wieder zwei sehr spannende Turniere organisieren können, an welchen sportbegeisterte Schülerinnen und Schüler sich auch ausserhalb der Schulzeit treffen und zusammen Spass haben konnten. Im Dezember fand der traditionelle Samichlauszmorge statt, und obwohl wir dieses Jahr vorsorglich mehr Grittibänzen gekauft hatten als sonst, blieb am Schluss kein Krümel mehr übrig. Auch vom Maturandendinner haben wir nur schöne Erinnerungen, was dank unserem Catering «VIPLUNCH» kein Wunder ist. Wir wurden mit einem superfeinen Vier-Gang-Menü verwöhnt, und dass dieses von engagierten Freudenberglerinnen und Freudenberglern serviert wurde, machte alles nur noch besser. Party gab es aber nicht nur beim Maturajahrgang. Die Unterstufenparty war wieder einmal ein voller Erfolg. Wie immer sorgte ein DJ für eine supertolle Stimmung und dank dem Fotostand konnte man die schönen Erinnerungen gleich nach Hause nehmen.

Das absolute Highlight dieses Jahres war jedoch die Oberstufenparty. Es wurde gelacht, geredet und viel getanzt. Die ausgelassene Stimmung machte diesen Event unvergesslich und wir hoffen sehr, dies auch allen zukünftigen Oberstüflierinnen und Oberstüflern ermöglichen zu können. Voraussichtlich wird dies alle drei Jahre, alternierend mit der Unterstufenparty der Fall sein. Wir möchten uns hiermit auch herzlich bei der Schulleitung, dem Hausdienst und dem Putzteam bedanken, ohne die solche Anlässe undenkbar wären. Natürlich bedanken wir uns auch bei all den Lehrpersonen, welche uns tatkräftig unterstützen. Beispielsweise für die Aufsicht an ebensolchen Abendanlässen. Ausserdem richtet die SO ein grosses Dankeschön an den Elternverein, der uns in finanzieller Sicht eine grosse Hilfe ist. Jedes Jahr bringt aber leider auch Trauriges mit sich und zwar die Verabschiedung langjähriger SO-Mitglieder. DANKE Saskia, Linda und Emi! Wir werden euch vermissen.

Lorina Frei, SO-Vorstandsmitglied

Ehemaligenforum – EFF

Das Ehemaligenforum Freudenberg (EFF) freut sich über die exzellente Zusammenarbeit auch mit der neuen Rektorin Valeria Gemelli.

Valeria Gemelli hat spontan einige Maturandinnen und Maturanden befragt, wie man das EFF-Netzwerk ins digitale Zeitalter überführen könnte. Profi-Netzwerke wie LinkedIn sind in diesem Alter noch wenig gefragt. Da die KFR-Mailadresse nach der Matura gelöscht wird, wäre es sinnvoller, mit den privaten Email-Adressen der Schülerschaft zu arbeiten, um den Kontakt auch in späteren Jahren nicht zu verlieren.

So hat Valeria Gemelli die Maturandinnen und Maturanden des Jahrgangs 2019 um Erlaubnis gebeten, ihre privaten Email-Adressen auch ans EFF weitergeben zu dürfen, sodass sie sowohl von der KFR als auch vom EFF angeschrieben und über Anlässe wie etwa den am 24. September 2020 geplanten Ehemaligenapéro informiert werden können.

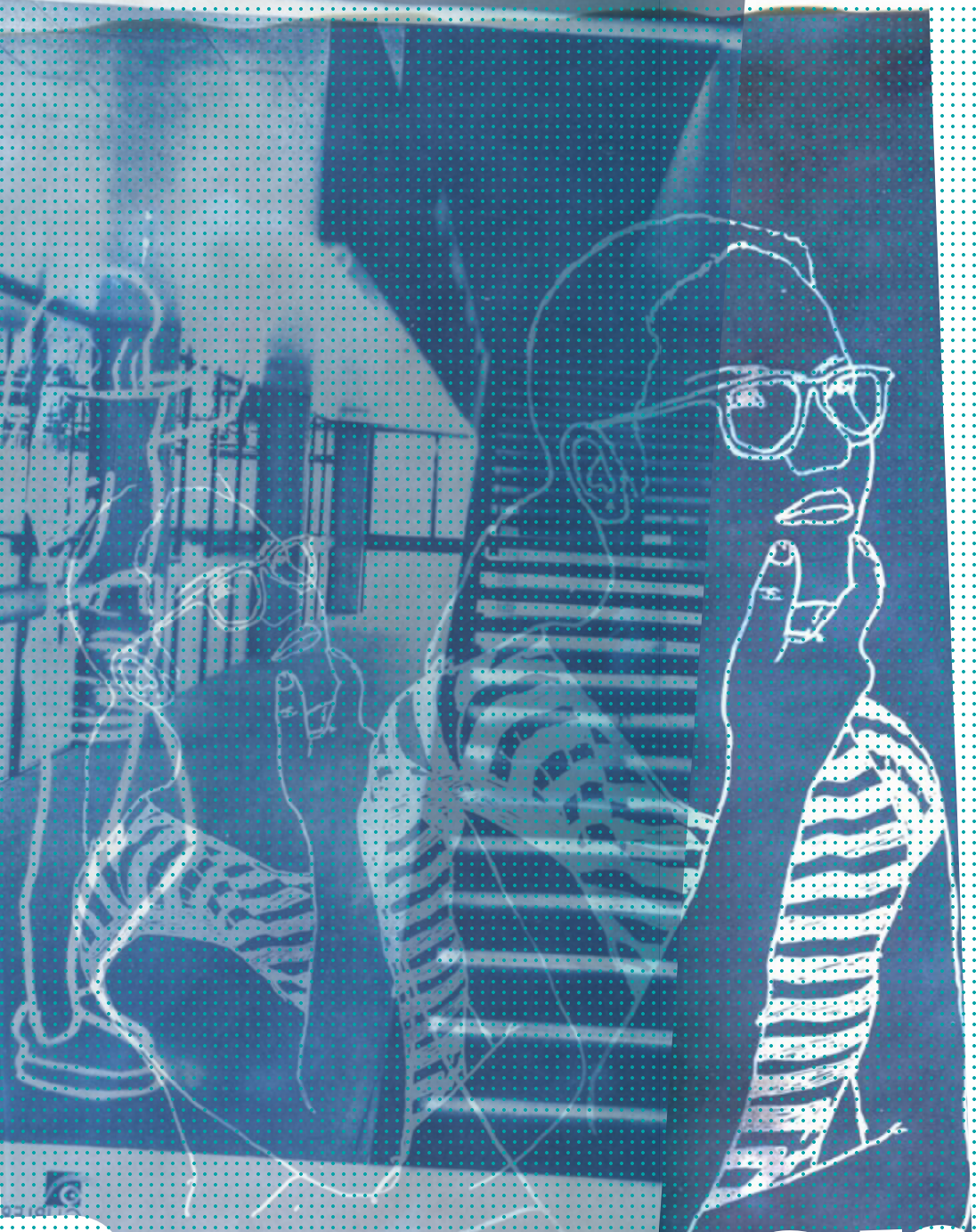
Der aktuelle Mitgliederbeitrag beträgt 25.– CHF. Mit den Vereinsbeiträgen werden seit dem EFF-Gründungsjahr 1972 schulische Projekte unterstützt, die ansonsten nicht realisiert werden könnten. Aber auch in einigen Härtefällen konnte das EFF schon helfend eingreifen.

Wenn auch Sie gerne in lockerem Abstand über die kulturellen Aktivitäten der Schule informiert und auf Anlässe für Ehemalige aufmerksam gemacht werden möchten, so nehmen wir Ihre Email-Adresse gerne in unsere Ehemaligen-Datenbank auf – bitte senden Sie uns diese an mohan.mani@bluewin.ch mit dem Vermerk «Aufnahme Ehemaligen-Datenbank».

Mohan Mani, Präsident Ehemaligenforum Freudenberg



Der rege Austausch mit ehemaligen und aktiven Freudenberg-lerinnen gehört zum Kerngeschäft des EFF. Foto Stephan Rüegg



personen

Lehrpersonen Lehraufträge

Im Schuljahr 2018/2019 haben folgende Personen am Gymnasium Freudenberg einen befristeten Lehrauftrag übernommen:

Abbassi Ramin, Musik
Beyeler Francesca, Italienisch
Brunner David, Physik
Fuchs Manuela, Biologie
Grieder Evelyne, Sport
Hanetseder Eva, Latein
Henkhaus Solvejg, Instrumentalunterricht, Klavier
Kunz Aaron, Latein
Markwalder Ramon, Englisch
Sánchez Laura, Französisch, Spanisch
Saoud Eveline, Religion
Scarth Vincent, Bildnerisches Gestalten
SkROUT Simona, Deutsch
Vogel Katja, Latein
Whitty Eva, Englisch
Zumsteg Simon, Deutsch

Folgende Personen haben in Form von Vikariaten Unterrichtsverpflichtungen übernommen:

Aebersold Johanna, Englisch
Augstburger Larissa, Musik
Bosshard David, Sport
Brühwiler Gianna, Bildnerisches Gestalten
Feusi Dave, Instrumentalunterricht, Saxophon
Gisler Simon, Englisch
Grandi Elisa, Italienisch
Hauser Markus, Instrumentalunterricht, Saxophon
Langenbach Oliver, Geschichte
Löpfte Corinne, Mathematik
Trachsler Aaron, Sport
Vollenweider Ulrich, Instrumentalunterricht, Klavier

Von anderen Schulen haben am Gymnasium Freudenberg unterrichtet:

Vazquez Martina, Informatik
Zambrino Giorgio, Chemie

Ernennungen zu Mittelschullehrpersonen

Mehrere Abgänge von bewährten Lehrkräften machten eine ganze Reihe von Wahlverfahren nötig. Verschiedene Lehrpersonen unterrichten schon seit einiger Zeit an unserer Schule. Sie wurden in früheren Jahresberichten vorgestellt. Zwei Lehrer und vier Lehrerinnen aus den Fachbereichen Deutsch, Mathematik, Musik und Sport konnten durch die Schulkommission im Berichtsjahr neu als Mittelschullehrpersonen für unser Gymnasium verpflichtet werden. Sie stellen sich hier selber vor.

Im Schuljahr 2018/19 wurden neu gewählt:
 Francesco Antognini,
 Vânia Eleutério
 Burkolter, Evelyne
 Grieder, Solvejg Henk-
 haus, Silvia Schott und
 Simon Zumsteg



Elf Lehrpersonen wurden im Schuljahr 2018/19 neu oder in einer neuen Anstellung ans Gymnasium Freudenberg gewählt.
Von links hinten nach rechts vorne: Francesco Antognini (M), Fabio Lunardi (S), Evelyn Grieder (S), Simon Zumsteg (D) – Norbert Anwender (D), Vania Eleutério Burkolter (M), Robert König (M), Anna Mätzener (M), Karin Mani (S) und Silvia Schott (S)
Nicht auf dem Bild: Solvejg Henkhaus (Klavier)



Francesco Antognini – Mathematik

I love π – Ich wurde 1985 in der Nähe von Mendrisio (TI) geboren, wo ich auch aufgewachsen bin. Nach der Matura kam ich 2004 nach Zürich, um an der ETH Mathematik zu studieren.

Obwohl ich schon sicher war, dass ich Lehrer werden möchte, wollte ich noch etwas Forschungsluft schnuppern und schrieb deshalb eine Doktorarbeit. Nach meinem Abschluss im Jahr 2014 habe ich angefangen, an der Kantonsschule Baden zu unterrichten. In den fünf Badener Jahren gab es bei mir privat viele Veränderungen: Ich habe geheiratet und 2018 bin ich stolzer Vater geworden. Neben der Arbeit und der Familie spiele ich in meiner Freizeit gerne Schach. Mein Taschenschach habe ich immer dabei, falls jemand in der Pause spontan Lust auf eine Partie hat.

Vânia Eleutério Burkolter – Mathematik

Fast mein ganzes Leben besteht schon aus Immersion. Begonnen hat sie, als ich mit 12 Jahren aus Portugal nach Genf kam. Plötzlich war ich von Französisch umgeben und hatte gar keine andere Wahl, als es schnellstens zu lernen!

Zum Glück gab es in der Mathematik eine gemeinsame Sprache, die (fast) unabhängig von der Unterrichtssprache war. Die nächste Immersion folgte, als ich für das Studium nach Zürich kam, und wiederum fand ich mich in der Mathematik schneller zurecht als in der Sprache.

Nach dem Doktorat an der ETH habe ich mich entschieden, Lehrerin zu werden und so kam ich an die KZO Wetzikon, wo ich während der letzten zehn Jahre mit Freude unterrichtet habe. Doch das Thema Immersion liess mich nicht los und als sich an der Kantonsschule Freudenberg die Möglichkeit zum Unterrichten auf Französisch bot, habe ich mich sofort gemeldet. Nun freue ich mich, meine Erfahrung mit der Immersion weitergeben zu dürfen (und einmal die andere Seite zu erleben).

Evelyne Grieder – Sport

Ich nenne es Freude an der Bewegung!

Manche nennen es Bewegungszwang, andere Bewegungsdrang; ich nenne es ganz einfach Freude an der Bewegung!

Diese Freude hat mich schon immer ausgezeichnet, sei es als kleines Kind oder als Studentin der Bewegungswissenschaften an der ETH. Hinzu kam ein grosses Interesse an den Naturwissenschaften und deshalb war dieses Studium genau das Richtige für mich.

Meine sportliche «Karriere» startete in der Mädchenriege, darauf folgten Abstecher in die Leichtathletik und den Orientierungslauf. Im Gymnasium entdeckte ich dann Volleyball und generell die Ballsportarten, die zu meiner grossen Leidenschaft wurden.

Mit Jugendlichen sportliche Ziele zu erreichen und Erfolgserlebnisse zu teilen, das motiviert mich. Wenn die Zusammenarbeit in der Fachschaft dann auch noch so herzlich ist wie im Sportlehrerzimmer, dann macht Arbeiten Spass!

Nachdem ich im letzten Schuljahr am Gymnasium unterrichtet habe, werde ich nun hauptsächlich am Liceo Artistico wirken. Schön, dass ich beide Abteilungen der Kantonsschule Freudenberg kenne.

Solvejg Henkhaus – Klavier

Ich komme aus einer Musikerfamilie und mache schon mein ganzes Leben lang Musik. Klavierspielen gehört für mich so selbstverständlich zu meinem Alltag wie Essen und Trinken. So stand für mich bereits seit früher Kindheit fest, dass ich Pianistin werden möchte.

Als Schülerin und Studentin hatte ich dann das grosse Glück, auf Klavierlehrpersonen zu treffen, die mich herausforderten, inspirierten und begleiteten, die mir neue Möglichkeiten in der Musik aufzeigten und mir einen ganzen Kosmos erschlossen. Ihre Begeisterung, Musik an andere weiterzugeben, war ansteckend und bald war klar, dass ich beruflich, neben meiner pianistischen Tätigkeit, auch mit jungen Menschen Musik machen möchte. Nach einem Musikpraktikum in Japan, meinem Klavierstudium in Deutschland, Italien und den Niederlanden sowie zehn Jahren auf der Konzertbühne lebe ich nun seit drei Jahren in Uster und unterrichte seit letztem Schuljahr im wunderschönen Schöllergut.

Silvia Schott – Sport

Lieber später als nie.

«Du wirst sowieso Sportlehrerin» – das war meinen Lehrern, Trainern und wohl auch meinen Eltern klar, die versuchten, mich während meiner Kindheit mit koordinativen Herausforderungen oder Sport zu beschäftigen, damit ich nicht allzu mühsam wurde.

Auf diese Idee habe ich mich aber erst bei der Studienwahl eingelassen und dann schnell gemerkt, dass Sportlehrerin tatsächlich mein Traumberuf ist. Nicht nur das Studium der Sportwissenschaften und Geographie an der Uni Basel hat mein Leben bereichert, sondern auch die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Es gefällt mir sehr, täglich junge Menschen zu motivieren, sich zu bewegen, sie durch spezifisches Lernen und Üben immer besser werden zu sehen und zu erleben, wie sie die Freude am Sport finden und ausleben.

Nachdem ich die letzten drei Jahre an der Kantonsschule Wiedikon als Sportlehrerin arbeiten durfte, freue ich mich nun auch sehr auf die Aufgaben an der KFR. Dadurch, dass nun mein Alltag aus Sport besteht, haben sich – anders als früher, als sich alles um Rhythmische Gymnastik, Volleyball und Snowboarden

drehte – unterdessen auch ruhigere Hobbies etabliert. An den Wochenenden bereitet mir allerdings das Biken oder Skifahren in der freien Natur immer noch sehr viel Freude.

Simon Zumsteg – Deutsch

Nach einer längeren Tätigkeit als Literaturwissenschaftler freue ich mich auf den Deutschunterricht mit den Schülerinnen und Schülern der KFR.

Der Berufswunsch «Deutschlehrer» bestand bei mir schon beim Eintritt ins Gymnasium, das ich in Baden (AG) besuchte. Trotzdem arbeitete ich nach meinem Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte dann aber erst einmal als Assistent am Deutschen Seminar der Universität Zürich und widmete mich meiner Dissertation über das Werk von Hermann Burger. Im Anschluss daran folgten für mich spannende Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschungsprojekten am Schweizerischen Literaturarchiv in Bern sowie – sporadisch – als Lehrbeauftragter an den Universitäten Bern und Basel. Zugleich jedoch nahm ich während dieser Zeit auch endlich den Faden meines alten Berufswunschs wieder auf und erwarb in Zürich das Lehrdiplom im Fach Deutsch.

Nun freue ich mich auf die neue Herausforderung an der KFR, wo ich den Schülerinnen und Schülern gerne etwas von meiner Begeisterung für die Schönheit der deutschen Sprache und Literatur weitergeben möchte.

Pensionierungen (Nachtrag)



Markus Fischer – Französisch/Spanisch

Als im November 2018 der Jahresbericht für das Schuljahr 2017/18 erschien, ging ein Raunen durchs Kollegium: In der Rubrik der Verabschiedungen fehlte der Name von Markus Fischer, der im Februar 2018 in Pension gegangen war. Die Panne blieb nicht lange unbemerkt und wurde angesichts der grossen Verdienste, die sich Markus Fischer um die Kantonsschule Freudenberg erworben hat, von vielen zu Recht als besonders schmerzlich empfunden. Seiner Rolle als Schulleiter des Liceo Artistico ist im Jahresbericht 2014/15 bereits ausführlich gedacht worden. Mit einjähriger Verspätung soll in den folgenden Zeilen nun auch von unserem Lehrerkollegen die Rede sein, von jenem Markus Fischer also, der während drei Jahrzehnten als Lehrer und Romanist am Gymnasium gewirkt hat.

Aufgewachsen ist Markus in Zurzach, die Kantonsschule absolvierte er in Baden. An der Universität Zürich widmete er sich daraufhin dem Studium der Französischen, Spanischen und Deutschen Literatur. Dass er sich schon in Jugendtagen sehr zur italienischen Kultur hingezogen fühlte, ist dem Vernehmen nach vor allem auf Fabrizio De André und Federico Fellini zurückzuführen. Sein Lizentiat schrieb er über Lope de Vega. Als er 1992 über den uruguayischen Schriftsteller Juan Carlos Onetti dissertierte, hatte Markus Fischer das Lehrdiplom für Französisch und Spanisch längst in der Tasche und war bereits seit fünf Jahren als Lehrbeauftragter am Freudenberg tätig. 1993 wurde er dann zum «Hauptlehrer» mit vollem Pensum gewählt, was in heutigen Begriffen einer Mittelschullehrperson mbA entspricht. Drei Jahre später wurde er zum Mitarbeiter der Schulleitung bestimmt. Bis zu seiner Wahl zum Schulleiter des Liceo, die 2005 erfolgte, unterrichtete er an beiden Abteilungen, danach nur noch am Gymnasium.

Auch in seiner Rolle als Lehrer wurde Markus Fischer als Mensch mit weitem Horizont und als Mann mit vielen Talenten wahrgenommen. An normalen Schultagen war er kaum je ohne den Aktenkoffer aus Aluminium anzutreffen. Es gab jedoch auch Tage, an denen er den Aktenkoffer gegen die Gitarre eintauschte, um den Unterricht durch passende canciones zu bereichern – sehr zur Freude seiner Schülerinnen und Schüler. Ebenso konnte es vorkommen, dass Monsieur Fischer sich auf dem Schulareal mit hochgekrempelten Hemdsärmeln und umgebundener Kochschürze blicken liess, weil er für seine Zweitklässler gerade ein Pastaessen veranstaltete ... Wie jede gute Lehrperson forderte Markus Fischer im Klassenzimmer vollen Einsatz, bot aber auch einen anspruchsvollen und facettenreichen Unterricht. Seinen Schülerinnen und Schülern begegnete er stets mit Interesse und Respekt.

Nach seinem Rückzug aus der Schulleitung mutierte er zum Doyen unter den Romanisten. Uns alle hat Markus Fischer nicht nur durch seine umfassende literarische Bildung, sondern vor allem auch durch seine phänomenale Sprachsicherheit beeindruckt. Ob Deutsch, Italienisch, Französisch oder Spanisch – Fischers Name ist Programm, er bewegt sich in allen Sprachen wie ein Fisch im Wasser. Dass er sich mit Ioannis, unserem Mitarbeiter vom Hausdienst, liebend gern auf Neugriechisch unterhalten hat, sei hier lediglich am Rand erwähnt ...

Seinen Schülerinnen und Schülern wird Markus Fischer als Lehrer mit hohen Anforderungen, aber auch als Mensch zum Anfassen in Erinnerung bleiben. Im Lehrerzimmer vermisst man bis heute den geistreichen Causeur, der seinen wachen Intellekt und seine analytische Schärfe noch im kürzesten Pausengespräch aufblitzen liess. Unvergessen ist auch sein Humor, der in vielen Farben funkelte und charmant, aber durchaus auch beissend sein konnte, wenn der Redegegenstand es erforderte.

Wir danken Markus für seine jahrzehntelange Verbundenheit mit dem Freudenberg und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Beat Gyger

Pensionierungen

**Nach langjähriger
Lehrtätigkeit am Freu-
denberg gehen sie in
Pension:
Andreas Bruggisser,
Ursula Eisler, Reto
Meier, Janie Molard
und Beata Wetli**



Andreas Bruggisser – Deutsch und Latein

Andreas Bruggisser, der in Baden die Kantonsschule besuchte und an der Universität Zürich Germanistik und Latein studierte, fand unmittelbar nach seinem Studium den Weg ans Gymnasium Freudenberg, wo er 1983 als Lehrer für Deutsch und Latein verpflichtet wurde.

Seine Dissertation, die 1989 erschien, war wie schon seine Lizentiatsarbeit dem Werk Franz Kafkas gewidmet.

Während seiner Lehrtätigkeit am Freudenberg hat Andreas Bruggisser stets beide Fächer unterrichtet, wobei sich sein Pensenschwerpunkt in den letzten Jahren zusehends vom Latein zum Fach Deutsch verlagerte. Seine am Latein geschulte Genauigkeit färbte dabei auch auf den Deutschunterricht ab, wo er – zumal in der Oberstufe – mehr als Literaturvermittler in Erscheinung trat: Andreas Bruggisser pflegte einen textnahen, lehrerzentrierten Unterricht; methodische Vielfalt oder didaktische Experimente waren seine Sache nicht. Er glänzte und faszinierte lieber durch seine fachliche Kompetenz und fand damit bei den Schülerinnen und Schülern, die viel von ihm lernten und seine ruhige Art schätzten, auch Anklang. Die Unterrichtsgespräche in den oberen Klassen waren von einem freundlichen Umgangston und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Beispielfhaft zeigte sich dies noch im vergangenen Schuljahr, in dem Andreas Bruggisser die Klasse 6b als Deutsch- und Klassenlehrer zur Maturität führte.

Andreas Bruggisser scheute das Rampenlicht und engagierte sich lieber hinter den Kulissen, etwa als jahrelanges Mitglied der Fachkommission Deutsch für die Zentrale Aufnahmeprüfung. Auch wenn es um die schulinterne Jurierung der Maturitätsarbeiten ging, wurden seine Sorgfalt und sein klares Urteil sehr geschätzt.

An den gesellschaftlichen Anlässen nahm Andreas Bruggisser regelmässig teil, hielt sich aber auch hier lieber im Hintergrund. Wer ihn in ein angeregtes Gespräch verwickeln wollte, brauchte ihn nur auf die letzte Fussball-WM oder allgemein auf das Thema Fussball anzusprechen ... Am Sporttag kam er regelmässig als Schiedsrichter zum Einsatz. Auch sonst zog Andreas Bruggisser die Turnhalle dem Lehrerzimmer vor, gehörte er doch zum harten Kern des Lehrerteams, das sich am Freitagabend seit Jahr und Tag zum obligaten Fussballspiel trifft.

Schon länger hat sich Andreas Bruggisser entschlossen, per Sommer 2019 in den Ruhestand zu treten. Wir bedanken uns bei Andreas für alles, was er für den Freudenberg getan hat, und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Beat Gyger

Ursula Eisler – Mathematik

Ursula Eisler war an unserer Schule über 40 Jahre lang als Mathematiklehrerin tätig. Mir ihr verlässt nicht nur die letzte «Professorin des Gymnasiums» unsere Schule, sondern eine zentrale Persönlichkeit der Fachschaft Mathematik und des ganzen Kollegiums.

Ursula Eisler war in den 1980er-Jahren verantwortlich für die Einführung der Informatik am Gymnasium Freudenberg und dabei für alle Bereiche zuständig: einerseits für die Hardware und Software, andererseits auch für die Fachdidaktik. Der damalige Rektor beabsichtigte zwar, sie von dieser Aufgabe zu entbinden mit der Begründung, dies sei nichts für eine Frau. Er habe aber schnell gemerkt, dass er ohne ihren Sachverstand und ihr Fachwissen «völlig aufgeschmissen» gewesen wäre, weil niemand anderes an der Schule über die dafür notwendigen Kompetenzen verfügte ... Ursula Eisler konnte ihr Mandat also behalten.

Die Einführung von ICT war demzufolge vor allem ihr Verdienst und nicht das einzige Grossprojekt, welches sie betreute: So war sie lange Leiterin des Bereichs «Qualitätsentwicklung der KFR». Auch da setzte sie neue Impulse, unter anderem zum Thema Individualfeedback. Des Weiteren engagierte sie sich bei der Organisation von zwei Lehrerretiraten.

Ebenso sei erwähnt, dass sich Ursula Eisler als Mathematikerin schon sehr früh mit dem selbstorganisierten Lernen beschäftigte – bevor SOL in aller Munde war – und Lehrmittel zu diesem Thema verfasst hat. Als langjährige Vorsitzende der DMK (Deutschschweizerische Mathematikkommission) war sie ausserdem sehr gut mit anderen Mathematiklehrerinnen und -lehrern vernetzt.

Bis ganz am Schluss ihrer Tätigkeit bei uns hat Ursula Eisler Praktika begleitet, sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen ausgetauscht, jüngere Lehrpersonen mentoriert und sich mit grossem Engagement für ihre Schülerinnen und Schüler eingesetzt, sowohl als Fach- als auch als Klassenlehrerin. Folgen ihres Wirkens zeigen sich unter anderem darin, dass heute ehemalige Schülerinnen und Praktikanten von ihr an unserer Schule Mathematik unterrichten.

Beeindruckend war auch ihre Offenheit, wenn es darum ging, einmal über weniger schöne Situationen im Klassen- oder Lehrerzimmer zu sprechen. Sie gab ihren Kolleginnen und Kollegen zudem nie das Gefühl, perfekt sein zu müssen, und hat damit manche Lehrperson darin bestärkt, zu allen Facetten ihres Wesens zu stehen.

Ursula Eisler freut sich auf ihre Pensionierung. Wenn wir beim Schulanfang wie üblich bei hochsommerlichen Temperaturen schwitzen, wird sie uns bestimmt nicht beneiden, an ihrem Stammpplatz in der Badi Enge vielleicht aber doch in Gedanken ein wenig bei uns sein.

Für ihre langjährige Tätigkeit am Gymnasium Freudenberg danken wir Ursula Eisler ganz herzlich und wünschen ihr zu ihrer wohlverdienten Pensionierung alles Gute. Lea Castiglioni

Reto Meier – Sport

Bereits als Schüler des Wirtschaftsgymnasiums in der Enge glänzte Reto Meier im Handball und in der Leichtathletik. Er war also für ein Sportstudium an der ETH prädestiniert.

Drei Jahre nach der Matur stand Reto Meier mit der Stoppuhr in der Hand wieder auf den Sportanlagen des Freudenbergs und trieb die Schülerinnen und Schüler zu sportlichen Leistungen an. Als junger Lehrer brachte er frischen Wind in die Sportfachschaft. Er war offen für Neues, und so wurde in seinen Sportstunden zur Musik von «Saturday night fever» getanzt oder auch mit Seidenfoulards jongliert. Das kam vor allem auch im koedukativen Sportunterricht am Liceo gut an, wo Reto Meier bis zu seiner Wahl als Mitarbeiter der Schulleitung am Gymnasium unterrichtete.

Als Mitglied der Schulleitung lenkte Reto Meier die Finanzen souverän an mancher Sparrunde vorbei, betreute die Austauschschülerinnen und -schüler und das Personal der Kantonsschule. Ab 2008 arbeiteten Reto Meier und der Schreibende während fünf Jahren Pult an Pult im Prorektorat. Die gemeinsame Bürozeit bleibt als eine sehr schöne, aber auch strenge Zeit in Erinnerung. Zusammen mit «Commander» Niklaus Schatzmann steuerte das Trio das KFR-Raumschiff durchs Bildungsuniversum. Wenn die drei damals mit der Rakete, die im Rektoratsbüro stand, auf den Mond geschickt worden wären, dann wäre Reto Meier vermutlich derjenige Astronaut gewesen, der im Apollo-Raumschiff in der Mondumlaufbahn geblieben wäre, quasi als Lebensversicherung für die beiden Kollegen. Niklaus Schatzmann hätte bestimmt als erster seinen Fuss auf den Mond gesetzt (das hätte er sich als Historiker nicht nehmen lassen) und dem Gestalter wäre die Rolle des Fotografen zugefallen. Als Team funktionierten die drei blindlings.

Als im Jahre 2013 eine zweite Prorektorenstelle geschaffen wurde, entschied sich Reto Meier nochmals zu hundert Prozent fürs Unterrichten. Als Konventspräsident blieb er aber noch mit der Schulleitung verbunden. Er setzte sich bis zu seinem letzten Unterrichtstag für den Sport an der KFR ein. Dazu gehörten auch die Organisation und die Leitung von Sporttagen und Sportlagern im Sommer und Winter. Ein Highlight von Retos Meiers Zeit am Freudenberg war der Gigathlon im Jahre 2002. Viele Schülerinnen und Schüler sind an diesem Event über sich hinausgewachsen. «Ich han gar nöd gwüsst, dass mer no chan, wänn mer nûme chan ...», sagte eine entkräftete, aber überglückliche Schülerin, als sie Reto nach 30 Kilometern Inlineskating in die Arme fuhr. So wie diese Schülerin sind in den letzten 40 Jahren dank Retos Meiers Förderung viele Jugendliche über sich hinausgewachsen. Für diese ganzheitliche Bildung danken wir herzlich. Und für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute: Keep on moving! Clemens Steiger

Janie Molard – Mathematik

Janie Molard wurde in Strassburg geboren, erwarb das französische Lehrdiplom und war als Mathematiklehrerin in Lure und Vesoul tätig, bevor sie 1984 vom Ausseministerium in die Schweiz versetzt wurde, «pour exercer ses fonctions à l'école française de Zurich».

Als sie ein Vierteljahrhundert später erfuhr, dass in Zürich ein zweisprachiger Lehrgang Deutsch/Französisch eingeführt werden soll, bewarb sie sich um die Lehrerstelle für Mathematik, liess das französische Lehrdiplom von der EDK anerkennen und wechselte 2011 ans Gymnasium Freudenberg, um hier im Immersionskurs ab der 4. Klasse zu unterrichten – en français, bien entendu.

Für den Freudenberg war dieser Wechsel ein Glücksfall: Janie Molard brachte neben den nötigen fachlichen Qualifikationen auch die Bereitschaft mit, sich in der Zürcher Bildungslandschaft, die sich in vielerlei Hinsicht vom französischen Schulsystem unterscheidet, neu zu orientieren. Auch Janie Molard kam der Wechsel gelegen, denn sie hatte schon immer Wert auf Methodenvielfalt und auf einen individualisierten Unterricht gelegt.

Nun bedeutet die Umstellung von Deutsch auf Französisch im Mathematikunterricht natürlich eine besondere Herausforderung, zumal nur wenige Studierende zu Beginn der 4. Klasse im Französischen schon sattelfest sind. Von der Lehrperson verlangt dies viel Feingefühl und Flexibilität: Janie Molard konnte sich dabei nicht nur auf ihre hervorragenden Deutschkenntnisse abstützen, sondern verfügte auch über Strategien, um diesen Lernprozess individuell zu begleiten. Die sprachliche Hürde war dabei nur ein Teilaspekt, zielte ihr Unterricht doch vor allem darauf, das selbstständige Denken und die Fähigkeit zur Problemlösung sowie die kritische Auseinandersetzung mit der Mathematik zu fördern.

Als begeisterungsfähige und vielseitig interessierte Person war Janie Molard auch für Aktivitäten ausserhalb des Klassenzimmers leicht zu gewinnen: Regelmässig unternahm sie mit ihren Klassen Exkursionen – nicht nur an die ETH, sondern auch in die Firma Google in Zürich.

Neben der Unterrichtstätigkeit galt ihr besonderes Interesse der Astronomie und der Raumfahrt. Spezielle Erwähnung verdient an dieser Stelle das Projekt «La Constellation Ariane», das einen wissenschaftlichen Austausch über die Landesgrenzen hinweg anregte und im Mai 2015 und 2016 Jugendliche des Freudenbergs und des Lycée Georges Leygues in Villeneuve-sur-Lot zusammenführte. Das Projekt trug unverkennbar die Handschrift von Janie Molard, die sich seit Jahren in der internationalen Communauté des Villes Ariane (CVA) engagiert.

Wir hoffen, dass das Leben nach der Pensionierung für Janie Molard viele weitere Höhenflüge bereithält, danken ihr für ihr jahrelanges Engagement und wünschen ihr und ihrem Mann Bruno für die Zukunft alles Gute. Beat Gyger

Beata Wetli – Klavier

Beata Wetli war 37 Jahre lang an der Kantonsschule Freudenberg als Klavierlehrerin angestellt und unterrichtete in dieser Zeit nicht nur unzählige Schülerinnen und Schüler, sondern wirkte auch an vielen grossen und kleinen Aufführungen mit und prägte so unsere Schulkultur.

Der «Freudenberg» sei – wie der Name es schon sagt – für sie immer ein angenehmer, inspirierender Arbeitsplatz gewesen.

Beim Musizieren erlebten wir sie jeweils als die Ruhe selbst. Sei es beim Begleiten eines noch wackeligen Schülervortrags, beim Korrepetieren oder Begleiten des Chores: Immer war sie zur Stelle, bestens vorbereitet, klanglich im Gleichgewicht und mit dem Blick auf das Ganze gerichtet. Beata Wetli wirkte ohne Berührungssängste in den verschiedensten Formationen mit.

Mit ihrem Musikerkollegen Kurt Hotz rief sie zwei Anlässe ins Leben, welche aus unserem Schulprogramm nicht mehr wegzudenken sind: 1998 initiierte sie das jährliche Konzert der Instrumentalschülerinnen und -schüler im Saal des Liceo Artistico und 2009 das «Klangfenster». Ihr letztes «Klangfenster» führte Beata Wetli im vergangenen Mai durch, und wir sind überzeugt, dass auch diese Veranstaltung von ihren Kolleginnen und Kollegen weitergeführt wird.

Beata Wetli war in unserer Schule sehr präsent, nicht nur in der Musikabteilung, sondern auch ausserhalb des Schöllergutes, unter anderem als Vertreterin der Instrumentallehrpersonen im Gesamtkonvent. Wir verlieren mit ihr eine beliebte, von allen geschätzte Kollegin, welche unsere Schule bis zum Schluss mit grossem Engagement bereichert hat, musikalisch und menschlich. Wir freuen uns, dass Beata Wetli dank der Pensionierung mehr Luft für eigene Projekte haben und weiterhin fleissig musikalisch tätig sein wird, und danken ihr für ihre grossartigen Leistungen als Pianistin und Lehrerin. Lea Castiglioni

Verabschiedungen



Drei weitere Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus ganz unterschiedlichen Gründen: Maila Marti, Mi-Helen Müller-Trautmann und Michael Nünlist



Maila Marti – Mathematik

Mit Maila Marti verlieren wir eine kompetente Lehrerin, was wir sehr bedauern. Schweren Herzens hat sie sich aus familiären Gründen entschieden, unsere Schule zu verlassen.

Während der letzten zehn Jahre hat Maila Marti ihren Schülerinnen und Schülern mit viel Geduld und pädagogischem Geschick einen attraktiven Mathematikunterricht geboten. Trotz ihrer Anstellung als Mittelschullehrerin «ohne besondere Aufgaben» übernahm Maila Marti immer wieder Vertretungen als Klassenlehrerin und war mehrere Jahre geschätzte Beraterin der Schülerorganisation.

Wir hoffen, dass Maila Marti schon bald wieder zum Lehrerberuf zurückkehrt – wer weiss, vielleicht wieder am Gymnasium Freudenberg?

Wir danken Maila Marti für ihren Einsatz zugunsten unserer Schule und wünschen ihr alles Gute. Lea Castiglioni

Mi-Helen Müller Trautmann Musik

Mi-Helen Müller war seit 2012 als Schulmusikerin am Gymnasium Freudenberg angestellt und gab zudem einigen Schülerinnen und Schülern Klavierunterricht.

Mit ihrer offenen Art, ihrer Nähe zu aktuellen pädagogischen Ansätzen der Schulmusik und ihrem kompetenten Umgang mit neuen Medien brachte sie viel frischen Wind in die Fachschaft und war eine grosse Bereicherung für unsere Schule. Unter anderem gründete sie den Unterstufenchor, den sie als Dirigentin auch leitete. Ihr Engagement für ihr Fach war gross, ihre Freude am Unterrichten spürbar und bei den Schülerinnen und Schülern war sie sehr beliebt. Dies war mit Bestimmtheit auch ein wichtiger Grund dafür, dass die Anzahl Anmeldungen für das Kunstfach Musik an der Oberstufe in den letzten Jahren markant zugenommen hat.

Mi-Helen Müller hat sich entschieden, ihren Arbeitsort in die Nähe ihres Wohnortes zu verlegen und hat deshalb eine Stelle an der Kantonsschule Glarus angenommen. Wir bedauern ihren Abgang sehr, denn wir verlieren mit ihr eine hervorragende Lehrerin und Musikerin. Für ihre weitere pädagogische und musikalische Tätigkeit wünschen wir ihr viel Erfolg! Lea Castiglioni

Michael Nünlist – Sport

25 Jahre lang war Michael Nünlist an der KFR tätig und 25 Jahre lang hat er sie mit seinem Wirken geprägt.

Nüni war in erster Linie Sportlehrer, auch wenn das manchmal vergessen ging neben den vielen anderen Aufgaben, die er wahrnahm. Kompetent und motivierend hat er Sport mit Begeisterung auf allen Klassenstufen unterrichtet. Diesen Beruf auszuüben hat er stets als Privileg empfunden – nicht bloss als Job, um Geld zu verdienen. Das sagt einiges über sein Verständnis von Schule und über die Grosszügigkeit seiner Person.

Als Fachvorstand hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die Sportfachschaft sich zu einem starken Team entwickeln konnte. Etliche Sportveranstaltungen hat er (mit-)organisiert – jedes Mal mit grossem Erfolg. In Erinnerung wird bei den meisten der letzte Schneesporttag bleiben, den er zusammen mit SportkollegInnen im Toggenburg organisiert hat. Auch Petrus hat ihm einen würdigen Abschluss für seine langjährige Tätigkeit als Organisator gegönnt und für einen auch wettermässig herrlichen Tag gesorgt. Bemerkenswert sind die vielen Funktionen, die Nüni neben dem Sportunterricht an der KFR in den letzten zwei Jahrzehnten innehatte. Lange Jahre war er hauptverantwortlich für die IT und somit auch Mitglied des hierfür zuständigen Kernteams der KFR. Später wurde er IM-Administrator und dann Sicherheitsbeauftragter. Mit Engagement, Zuverlässigkeit und vielen Überstunden hat er all diese unterschiedlichen Tätigkeiten aus-

geübt und jedes Mal der Schule einen hervorragenden Dienst erwiesen. Wie bei kaum einem zweiten hat die KFR von seinen aussergewöhnlichen Fähigkeiten profitieren können.

Nun sind andere dran: Nüni geht nicht etwa in Pension, sondern wechselt zur neu gegründeten Kantonsschule in Uetikon am See. Dort ist er – neben Sportlehrer – auch ICT-Kernteamleiter, Sicherheitsbeauftragter, Fachvorstand und Stundenplaner – also beinahe alles, was er bereits an der KFR war, bloss mit dem kleinen Unterschied, dass er diese Funktionen nun alle gleichzeitig ausüben wird. Wenn man bedenkt, dass er zudem beim Aufbau der Kantonsschule Zimmerberg mithelfen wird, kann man einmal mehr erkennen, dass Nüni immer wieder neue (und grosse) Herausforderungen sucht und liebt. Wir müssen ihn ziehen lassen, auch wenn wir ihn lieber bei uns behalten hätten.

Am meisten vermissen werden wir seine Art und Weise, wie er sich in der Schule eingebracht und wie er seine vielfältigen Funktionen und Aufgaben ausgeübt hat. Trotz grosser Belastung hatte er immer ein Lächeln im Gesicht und war immer bereit einzuspringen, wenn Not am Mann war. Die Schule stand sehr oft (vielleicht zu oft?) zuoberst auf seiner Prioritätenliste. Ehrlich und loyal, war er ein perfekter Teamplayer: Nie stand seine Person im Fokus, sondern immer das Wohl der Schule.

Einen neuen Sicherheitsbeauftragten haben wir gefunden sowie einen neuen Fachvorstand und einen neuen IT-Administrator; aber einen neuen Nüni – den gibt es nicht. Danke für alles!

Giorgio Lardi

Nachrufe Arthur Häny 1924–2019 Alte Sprachen und Deutsch

«Der Spiessbürger versteht nur den Alltag als Wirklichkeit – aber einer, der mit Texten umgeht, sollte wissen, dass auch die Phantasie eine Wirklichkeit ist.»

Dieses Zitat stammt aus einem Aufsatz von Arthur Häny in «Schweizer Monatshefte», 10/1973, S. 485. Darin beleuchtete er den Deutschunterricht aus der Sicht seiner täglichen Praxis. Dichter, Literaturwissenschaftler und Pädagoge – all das vereinte Arthur Häny in einer Person und baute seinen Unterricht darauf auf.

In Ennetbaden geboren, zog er zum Studium nach Zürich. Von 1959 an unterrichtete er am Gymnasium Freudenberg Latein und Deutsch. 1976 wechselte er an die Kantonsschule Oerlikon, die etwas näher an seinem Wohnort lag. Der eingangs erwähnte Text zum Deutschunterricht lässt sein pädagogisches Credo erkennen. So waren ihm nebst der Pflege der korrekten und stilisierteren Sprache auch die Literatur und insbesondere die Vermittlung von Poesie ein grosses Anliegen. Das erstaunt nicht, war er doch selbst Autor von Erzählungen, einem Roman und mehreren Gedichtbänden. Die Literatur stelle für die Schüler eine Auseinandersetzung mit dem Leben dar und ermögliche ihnen, in einem Klima der Sympathie verschiedene Haltungen in der Literatur kennenzulernen. Der Schüler könne seine Psychologie erweitern und erkennen, dass die Welt keine absolute Grösse sei, sondern nur von einem ganz bestimmten Ich aus erlebt werde. Er erkenne verschiedene Möglichkeiten des Menschseins.

Geschätzt wurde Arthur Häny von Kollegen und Schülern nicht nur wegen seiner Vielseitigkeit: Seine bewundernswerte Ruhe und humorvolle Art liessen ihn erhaben scheinen, weil er in einer anderen, in der höheren Welt der Literatur zuhause war.

Valeria Gemelli

Roland Stärk 1933–2019 Mathematik

Der gebürtige Appenzeller Roland Stärk war ein Lehrer der ersten Stunde am Freudenberg. Nach sieben Jahren in der Grossstadt Zürich zog es ihn aber weiter ins etwas überschaubarere Schaffhausen.

Zum Mathematiklehrer gewählt wurde Roland Stärk im Jahr 1957 noch an der alten Kantonsschule, zog dann aber 1959 mit seinen drei Fachkollegen, Max Herter, Heinz Hugelshofer und Walter Senft, mit grosser Freude in den neu erbauten Freudenberg um. Während der sieben Jahre seiner Unterrichtstätigkeit an unserer Schule wurde seine ruhige und freundliche Art von Schülern und Kollegen gleichermassen geschätzt. Schon während seiner Freudenbergzeit, aber auch nach seinem Wechsel an die Kantonsschule Schaffhausen verfasste der anerkannte Mathe-

matiker Aufgaben für die eidgenössischen Maturitätsprüfungen. Regelmässig antreffen konnte man Roland Stärk nicht nur im Schulhaus, sondern auch bei den wöchentlichen Mathematik-Fachschaftstreffen im «Baita», dem benachbarten Personalrestaurant der EPA. Die frei werdende Stelle am Freudenberg wurde nach seinem Weggang durch die erste Frau in diesem Fachbereich – Frau Margaretha Frei – besetzt. Stephan Rüegg

Hausdienst und Personal Neu im Team

**Katja Nef und
Andrea Zbinden –
unsere neuen Kräfte
im Sekretariat**



Katja Nef – Sekretärin

Ich habe als Kind schon immer gerne «Büro» gespielt, daher ist mir die Entscheidung zu einer Kaufmännischen Lehre sehr leicht gefallen. Organisieren, Planen und administrative Arbeiten liegen mir im Blut.

In den letzten sieben Jahren habe ich als Sachbearbeiterin im renommierten Modegeschäft Scotch&Soda in Zürich gearbeitet. Von 2006 bis 2010 war ich mit meiner Familie im Ausland, wo ich meine Sprachkenntnisse anwenden und verbessern konnte. Auf der Suche nach einer neuen, spannenden beruflichen Herausforderung bin ich auf das Stelleninserat des Gymnasiums Freudenberg gestossen, welches mich sehr angesprochen hat und perfekt zu meinem bisherigen Werdegang passt.

Es war schon immer ein Wunsch von mir, im schulischen Bereich tätig zu sein. Als ich das Stelleninserat sah, kam es mir wie ein Sechser im Lotto vor. Diese Stelle wollte ich unbedingt und es macht mich stolz, dass ich sie erhalten habe.

Ich mag diesen Beruf, weil er mich herausfordert, Neues zu lernen, und ich mich weiter entwickeln kann. Ausserdem mag ich die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrern, Schülern und Eltern sehr. Man lernt immer wieder neue interessante Leute kennen. Ich liebe meinen Beruf, weil:

- er mit Menschen zu tun hat.
- ich das Organisieren liebe.
- jeder Tag anders ist.
- es immer spannend bleibt.
- alles in Bewegung ist.
- meine soziale Kompetenz gefragt ist.
- ich mich weiter entwickeln kann.
- er einfach Spass macht.

Ich freue mich, dass ich eine Aufgabe gefunden habe, die genau zu mir passt, und auf die Zusammenarbeit mit meinem Team im Schulsekretariat.

Andrea Zbinden – Sekretärin

Mit der Anstellung an einer Kantonsschule geht für mich ein alter Wunsch in Erfüllung.

Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe eine 15-jährige Tochter. Zusammen mit zwei Katzen wohnen wir in Wädenswil.

Meine erste berufliche Passion galt der Werbung, wo ich viele Jahre in verschiedenen Positionen unterwegs war – zuletzt an der damaligen Hochschule Wädenswil, wo ich erstmalig beruflich mit der Bildung in Berührung kam. Die Vielfalt der Themen und der Personen, mit denen man in Kontakt kommt, sowie die Dynamik des Schulbetriebs haben mich von Beginn weg fasziniert. Nach der Geburt meiner Tochter habe ich zuerst an einer heilpädagogischen Schule gearbeitet, danach war ich während neun Jahren an zwei kleineren Volksschulen im Bezirk Horgen für die Führung des Schulsekretariats zuständig. Mit der Anstellung an einer Kantonsschule geht für mich ein alter Wunsch in Erfüllung ... Schon als Schülerin an der Kantonsschule Riesbach hat das Schulsekretariat auf mich eine magische Wirkung ausgeübt. In der Freizeit koche und esse ich gerne, verbringe viel Zeit mit meiner Familie – sei es im Garten oder sonst wo in der Natur.

Ich danke jenen, die mich an der KFR bis jetzt so herzlich und wohlwollend empfangen haben, und freue mich auf viele weitere schöne Begegnungen.

Verabschiedungen

**Gabriele Franchetto,
Claudia Kortland und
Sabrina Schaerer**



Gabriele Franchetto – Sekretärin

Gabriele Franchetto hat vom 1. September 2012 bis am 30. Juni 2019 bei uns als Verwaltungssekretärin gearbeitet. Sie war der «gute Wirbelwind» im Sekretariat – energiegeladen, voller Schwung, stets fröhlich, optimistisch und sehr dienstleistungsorientiert.

Sie hatte für alle ein offenes Ohr, strahlte Wärme aus, war dynamisch und wurde von allen geschätzt und gemocht. Sie war immer da, immer bereit einzuspringen, wenn man sie für eine andere Arbeitszeit brauchte. Ihre Flexibilität hat uns manch gute Dienste erwiesen.

Gabriele hat sich entschieden, die Kantonsschule Freudenberg zu verlassen und neue Wege zu gehen. Wir danken ihr von Herzen, dass sie die kleinen und grösseren Achterbahnen in unserem Sekretariat mitgetragen hat, und wünschen ihr von Herzen viel Erfüllung bei allem, was sie anpackt. Es war schön, sie bei uns gehabt zu haben. Sandra Gehrig

Claudia Kortland – Sekretärin

Claudia Kortland übernahm im Sekretariat die Stellenprozente für eine Mitarbeiterin während der Schwangerschaft und des Mutterschaftsurlaubes.

Ihr Engagement am Freudenberg dauerte vom 1. September 2018 bis 31. Mai 2019. Claudia hat uns alle sprachlos gemacht: Mit Fleiss, Perfektionismus und Elan hat sie sich an die herausfordernde Aufgabe als Leaderin im Sekretariat gemacht und es uns allen im wahrsten Sinne des Wortes gezeigt: Im Nu war sie Dossier-sicher. Sie erstellte ein dickes Handbuch, in dem sie viele Fälle und Situationen nachschlagen konnte, und wusste sich so immer zu helfen. Ihre Empathie liess sie von Beginn an bei uns ankommen, sie wurde integriert und man fühlte sich bei ihrem rücksichtsvollen und stets zuvorkommenden Verhalten wohl. Wir danken Claudia für ihren Top-Einsatz. Sandra Gehrig

Sabrina Schaerer – Mediothekarin

Sabrina Schaerer war in der Schulmediothek Freudenberg/Enge vom 1. Januar 2018 bis 31. Juli 2019 als Mediothekarin tätig. Ganz nach dem Motto «Kam, sah, siegte» war sie bei uns von Anfang an auf Erfolgskurs.

Obwohl sie wenig Erfahrung im Mittelschulbibliothekswesen mitbrachte, hat sie sich schnell und exakt eingearbeitet und kümmerte sich bereits nach kurzer Zeit um ihre eigenen Ressorts. Sie brachte gute Ideen ein, setzte diese um, wirkte in allen Bereichen tatkräftig mit und half so, die Mediothek stets ein Stückchen weiter zu entwickeln. Sie war ein Herz von einer Person – ehrlich, echt, warmherzig, einfühlsam. Die Schülerinnen und Schüler liebten sie, der Lehrerschaft half sie mit Informationen und gezielter Mediensuche, wo sie nur konnte. Sabrina hat sich entschieden, einen neuen Weg – weg von der Bibliothek – einzuschlagen. Wir danken ihr für ihre bereichernde Arbeit am Freudenberg und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Sandra Gehrig

Statistik

Die Statistik im Jahresbericht ist nicht nur Teil unseres Rechenschaftsberichts, sie ermöglicht auch Vergleiche zwischen den Jahrgängen und die Beobachtung von Entwicklungen.

	2016/2017		2017/18		2018/19		2019/20	
Schülerschaft								
Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres		649		660		647		699
davon weiblich	56 %	365	56 %	372	55 %	357	56 %	392
davon männlich	44 %	284	44 %	288	45 %	290	44 %	307
Zahl 1. und 2. Klassen		14		13		13		14
Zahl 3. bis 6. Klassen		16		16		15		15
Maturitätsprofil 3. Klassen		83		88		70		82
Altsprachliches Profil	35%	29	25%	22	23 %	16	17 %	14
Latein / Griechisch		3		-		-		1
Griechisch / Italienisch		-		-		-		-
Griechisch / Spanisch		-		-		-		2
Griechisch / Englisch		2		-		-		-
Latein / Englisch		22		19		12		9
Latein / Italienisch		1		3		2		3
Latein / Spanisch		1		-		2		0
Neusprachliches Profil	65 %	54	75 %	66	77 %	54	83 %	68
Englisch / Italienisch		40		31		37		52
Englisch / Spanisch		14		35		17		16
Immersion Französisch	18 %	15	18 %	16	20 %	14	18 %	15
Altsprachliches Profil		2		4		5		4
Neusprachliches Profil		13		12		9		11
Bildnerisches Gestalten	82 %	68	77 %	68	71 %	50	59 %	48
Musik	18 %	15	23 %	20	29 %	20	41 %	34
Lehrkörper								
Total		134		123		129		123
davon weiblich	49 %	66	48 %	59	50 %	65	51 %	63
davon männlich	51 %	68	52 %	64	50 %	64	49 %	60

Neue Schülerinnen und Schüler

Jedes Jahr machen wir Gruppenfotos der neuen ersten Klassen, aber auch der Maturaklassen. Wer in unseren Jahresberichten sucht und vergleicht, erkennt sicher, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der Gymnasialzeit verändert haben.



1a

1b



1c



1d



1e



1f



1g





Gymnasium

Schulkommission

Präsident

Thomas Koelliker bis Ende Schuljahr 2018/19

Pfarrer em., in Zollikerberg

Moritz Daum, Prof. Dr. ab Schuljahr 2019/20

Professor für Psychologie, UZH, in Wermatswil

Mitglieder

Christine Aerne, lic. phil. I

Hauptlehrerin für Französisch und Italienisch am Freien Gymnasium Zürich, in Dübendorf

Alexander Caspar, Dr.

Dozent für Mathematik, ETH, in Zürich

Moritz Daum, Prof. Dr.

Professor für Psychologie, UZH, in Wermatswil
(Präsident ab SJ 2019/20)

Caspar Demuth, Dr. ab Schuljahr 2019/20

Professor für analytische Chemie, ZHAW
Life Sciences und Facility Management

Simone Eberle, MLaw

Jugendanwältin, in Zürich

Beatrice Erni dipl. Psychologin FH ab Schuljahr 2019/20

Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin am biz Horgen

Ann Barbara Franzen-Blumer, lic. phil. I

Präsidentin Schulkommission Liceo, in Niederweningen

Roberto Gallo

Rektor der Höheren Fachschule TGZ – Polygraphische Akademie, Zürich, in Zürich

Urs Hilber, Prof. Dr. bis Februar 2019

Direktor der ZHAW Abteilung Life Sciences and Facility Management, in Wädenswil (bis Ende SJ 2018/19)

Johannes Kabatek, Prof. Dr.

Professor für Hispanistik, UZH, in Zürich

Felix Müller-Kolb

Schulleiter, in Wädenswil

Sabine Carole Pfyffer, lic. iur.

Rechtsanwältin, in Erlenbach

Schulleitung

Valeria Gemelli, lic. phil. I, Italienisch Spanisch

Rektorin

Lea Castiglioni, lic. phil. I, Französisch Deutsch

Prorektorin

Beat Gyger, lic. phil. I, Deutsch

Prorektor

Clemens Steiger, dipl. BG II, Bildnerisches Gestalten

Prorektor, Schulleiter Liceo

Giorgio Lardi, dipl. math. UZH, Mathematik Physik

Prorektor Liceo

Vertretung der Lehrerschaft

Reto Beeli, lic. phil. II, Chemie

Vertretung Lehrerschaft

Bettina Schallberger, lic. phil. I, Deutsch

Stellvertretung Lehrerschaft

Adressen und Telefonnummern

Schuladresse

Gutenbergstrasse 15
8002 Zürich

Rektorat

Rektorin

Valeria Gemelli

Prorektoren

Lea Castiglioni

Beat Gyger

Clemens Steiger, Schulleiter Liceo

Giorgio Lardi, Prorektor Liceo

Stundenplanordner

Rolf Gloor

Adjunktin

Sandra Gehrig

Sekretariat

Mirjam Kindschi

Katja Nef

Andrea Zbinden

Schultelefone

Sekretariat

Tel. 044 286 77 11

Adjunktin

Sandra Gehrig

Tel. 044 286 77 14

Hausmeister

Werner Schärer

Tel. 044 286 77 21

Hauswart

Pasquale De Vito

Tel. 044 286 77 23

Bibliothek

Öffnungszeiten Bibliothek:

Montag–Freitag: 9.00–17.00 Uhr (Mittwoch bis 13.00 Uhr)

Silvia Bürgisser-Schwarz, Ruth Sánchez, Michael Schraner

Tel. 044 286 77 40

Musikabteilung Schöllergut

Tel. 044 286 77 81

Liceo Artistico / Kunstgymnasium

Tel. 044 202 80 40

Turnhallen-Anlage

Brandschenkestrasse 129, 8002 Zürich

Aula

Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

Hausmeister KEN

Alain Hüssy

Tel. 044 286 76 21

Marco Marchetti (Stellvertreter)

Tel. 044 286 76 23

Hauswarte KEN

Elsayed Dalal

Tel. 044 286 76 74

Rosa Fernandes

Tel. 044 286 76 24

Sascha Fernane

Tel. 044 286 76 71

Naturwissenschaften

Steinentischstrasse 6, 8002 Zürich

Biologie

Biologieassistent / Biologieassistentin

Roger Meier

Tel. 044 286 77 93

Nadine Schillaci

Tel. 044 286 77 93

Chemie

Chemielaborant

Mike Cabalzar

Tel. 044 286 77 52

Physik

Technischer Fachspezialist

Daniel Suter

Tel. 044 286 77 58

Parkanlagen

Zari Zekjiri

Tel. 044 286 76 94

Herausgeber

Gymnasium Freudenberg, Zürich

Redaktion

Stephanie Bircher

Valeria Gemelli

Patrick Hersperger

Stephan Rüegg-Schweizer

Gestaltung

Caroline Müller

Stephan Rüegg-Schweizer

Susanne Vieli

Umschlag

Susanne Vieli mit Lea Vogel 4c

Kapitelblätter

Caroline Müller unter Verwendung von Cyano-
typen der Klasse 2d und der 4. Klassen

grafisches Konzept

feurer networks ag, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

